

## Regionales Entwicklungskonzept 2020 für den Kreis Unna

Wirtschaftsförderung Kreis Unna  
Friedrich-Ebert-Straße 19  
59425 Unna

**Auftraggeber**

Wirtschaftsförderung Kreis Unna  
Friedrich-Ebert-Straße 19  
59425 Unna

**Bearbeitung**

agiplan GmbH  
Nomo Braun (Projektleitung), Stefan Nentwig

Unna, September 2020

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Management Summary</b>	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Aufgabenstellung</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Einordnung in den räumlichen Kontext</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Analyse struktureller Stärken und Schwächen</b>	<b>9</b>
4.1	Infrastruktur und generelle Lebensqualität	9
4.2	Demografie und Bildung	14
4.3	Wirtschaft und Arbeit	22
4.4	Forschungszentrierter Innovationsraum und Digitalisierung in der Wirtschaft	34
4.5	Nachhaltigkeit und Klimaanpassung	37
4.6	Besonderer Fokus: Kohleausstieg	39
<b>5</b>	<b>Regionale Entwicklungsstrategie, strategische Ziele und Handlungsfelder</b>	<b>43</b>
5.1	Übergreifendes Zielsystem	43
5.2	Handlungsfeld 1: Durchgängige Bildung	47
5.3	Handlungsfeld 2: Innovative Wirtschaft	49
5.4	Handlungsfeld 3: Zukunftssichere Flächen	52
5.5	Handlungsfeld 4: Optimierte Infrastruktur und multimodale Mobilität	54
5.6	Handlungsfeld 5: Energiewende und Klimaschutz	57
<b>6</b>	<b>Richtlinien zur Qualifizierung und Priorisierung von Projektansätzen</b>	<b>59</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verortung des Kreises Unna in Nordrhein-Westfalen; eigene Darstellung.....	8
Abbildung 2: Gewerbliche Breitbandverfügbarkeit $\geq 100$ Mbit/s im Kreis Unna; Stand 7.8.19; Quelle:BMVI .....	12
Abbildung 3: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung im Kreis Unna und NRW; eigene Darstellung.....	15
Abbildung 4: Demografische Entwicklung im Kreis Unna 2018 bis 2040 (absolut); eigene Darstellung .....	16
Abbildung 5: Demografische Zusammensetzung Kreis Unna 2018 bis 2040 (prozentual); eigene Darstellung.....	16
Abbildung 6: Hochqualifizierte am Wohn- und Arbeitsort im Kreis Unna; eigene Darstellung.....	17
Abbildung 7: Schulabschlüsse im Kreis Unna 2017/2018 - Insgesamt; eigene Darstellung.....	19
Abbildung 8: Schulabschlüsse im Kreis Unna 2017/2018 - Ausländer; eigene Darstellung.....	20
Abbildung 9: Erfolgsquote berufliche Bildungsgänge im Kreis Unna, NRW, Dortmund und Hamm; eigene Darstellung.....	21
Abbildung 10: Produktivität im Kreis Unna 2007 bis 2017 (in Tausenden); eigene Darstellung .....	22
Abbildung 11: Anteile der Wirtschaftssektoren im Kreis Unna; eigene Darstellung .....	24
Abbildung 12: Anteil KMU im Kreis Unna 2017; eigene Darstellung .....	24
Abbildung 13: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Kreis Unna (12/2018); eigene Darstellung .....	30
Abbildung 14: Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Kreis Unna seit 1998; eigene Darstellung .....	33
Abbildung 15: Arbeitslosenquoten im Kreis Unna und NRW im Vergleich; eigene Darstellung .....	33
Abbildung 16: Innovationsraum Kreis Unna; eigene Darstellung.....	35
Abbildung 17: Umweltschutzquote 2016 im Kreis Unna, der Metropole Ruhr und NRW; eigene Darstellung .....	38
Abbildung 18: Anteil Erneuerbarer Energie im Kreis Unna, NRW und Dortmund; eigene Darstellung.....	38
Abbildung 19: Strategie des Regionalen Entwicklungskonzeptes .....	46

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Bereich Handel (Kreis Unna zu NRW; 12/2018) .....	26
Tabelle 2: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Bereich Logistik (Kreis Unna zu NRW; 12/2018) .....	27
Tabelle 3: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Bereich Produktion (Kreis Unna zu NRW; 12/2018).....	27
Tabelle 4: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Bereich Recycling/Energie (Kreis Unna zu NRW, 12/2018) .	29
Tabelle 5: Bedeutung der Steinkohle für den Kreis Unna im Vergleich .....	41
Tabelle 6: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Durchgängige Bildung" .....	48
Tabelle 7: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Innovative Wirtschaft" .....	51
Tabelle 8: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Zukunftssichere Flächen" .....	53
Tabelle 9: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Optimierte Infrastruktur und multimodale Mobilität" .....	56
Tabelle 10: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Energiewende und Klimaschutz" .....	58

## Abkürzungsverzeichnis

A	Autobahn
AGFS	Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e. V.
B	Bundesstraße
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMVI	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
bspw.	beispielsweise
d.h.	das heißt
FH	Fachhochschule
HS	Hochschule
HSC	Hochschulcampus Unna
Km	Kilometer
NRW	Nordrhein-Westfalen
RB	Regionalbahn
rd.	rund
RE	Regionalexpress
REK	Regionales Entwicklungskonzept
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SWOT	Strengths, Weaknesses, Chances, Threats
vgl.	vergleiche

## 1 Management Summary

Mit dem Ausstieg aus der Kohleverstromung bis spätestens 2038 hat die Bundesregierung einen Prozess in Gang gesetzt, der kurz- bis mittelfristig die Wirtschaftsstruktur vieler Regionen Deutschlands verändern und die Entwicklung dieser Regionen nachhaltig prägen wird. Zur Sicherstellung, dass der damit beschleunigte Strukturwandel zielgerichtet verläuft und positive Veränderungen mit sich bringt, soll in der zweiten Jahreshälfte 2020 ein Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen erlassen werden, welches auch für betroffene Standorte von Steinkohlekraftwerken rund 1,09 Milliarden Euro zur Verfügung stellen soll. Der Kreis Unna gehört dabei zu den am stärksten betroffenen Gebietskörperschaften Deutschlands und wird neben acht anderen Standorten explizit als förderfähiger Kreis genannt. Gemeinsam mit den Städten Duisburg, Gelsenkirchen, Hamm und Herne bildet der Kreis Unna die so genannten *fünf Standorte*, über die das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des *5-StandorteProgramms* die zur Verfügung stehenden Fördergelder auf zielführende wirtschaftsstrukturelle Projekte verteilen will.

Unter diesem Gesichtspunkt hat es sich der Kreis Unna zum Ziel gesetzt, sich frühzeitig innerhalb dieses Prozesses zu positionieren, einen regionalen Konsens zu erzeugen und sicherzustellen, dass aus dem Kreis Unna kohärente und überzeugende Projekte heraus vorgeschlagen werden, die einer gemeinsamen Strategie folgen und eine möglichst hohe Förderwahrscheinlichkeit aufweisen. Ein zentraler Baustein dieses Vorhabens ist die Neuauflage des Regionalen Entwicklungskonzepts. Übergreifendes Ziel des Regionalen Entwicklungskonzeptes war es dabei, eine stringente, auf den Kreis Unna zugeschnittene Strategie zu entwickeln, die einerseits auf die Anforderungen aus dem Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen einzahlt und andererseits zur authentischen und zukunftsgerichteten Entwicklung des Kreises beiträgt.

Eine besondere Stärke des Kreises Unna, die aus der dazu durchgeführten sozioökonomischen Analyse besonders deutlich wurde, ist die diversifizierte Wirtschaftsstruktur, die sich gleichermaßen auf einen ausgeprägten Mittelstand sowie international agierende Konzerne stützt und die die starken Leitbranchen Produktion, Handel und Logistik sowie eine besondere Kompetenz in der Kreislaufwirtschaft aufweist. Weiterhin hervorzuheben ist die stark unterdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit. Diesen Stärken stehen insbesondere ein Mangel an Fachkräften, die Flächenknappheit, ein Erweiterungsbedarf in der digitalen Infrastruktur, ein ausbaufähiges Innovationssystem sowie ein herausforderndes Pendlergefüge mit verkehrlichen und arbeitskulturellen Implikationen gegenüber.

Aus der gesamten Analyse entstand unter Einbeziehung besonderer externer Chancen und Risiken, die sich beispielsweise aus der Digitalisierung und dem Klimawandel ergeben, das übergeordnete Leitziel *„Die bestehende industrielle Struktur des Kreises Unna nutzen und weiterentwickeln, um den Kreis Unna zu einer Modellkommune für die Bewältigung des Strukturwandels in Einklang mit dem Klimaschutz zu transformieren“*. Dieses bildet gemeinsam mit vier strategischen Zielen und den fünf Handlungsfeldern *Durchgängige Bildung, Innovative Wirtschaft, Zukunftssichere Flächen, Optimierte Infrastruktur und multimodale Mobilität* sowie *Energiewende und Klimaschutz* den strategischen Überbau des Regionalen Handlungskonzeptes des Kreises Unna.

Projekte, die aus dem Kreis Unna heraus für das 5-StandorteProgramm der Landesregierung Nordrhein-Westfalens vorgeschlagen werden, sollen sich in diese Strategie einfügen. In Ergänzung dieses Kriteriums werden mit dem Regionalen Handlungskonzept fünf weitere Priorisierungskriterien vorgeschlagen (*Beitrag zur Wirtschaftsstruktur, Arbeitsplatzeffekt, Regionaler Effekt, Nachhaltigkeits-/Klimaschutzeffekt, Innovationsgrad*), die eine kohärente Qualifizierung der Projektvorschläge aus dem Kreis Unna gewährleisten sollen.

## 2 Aufgabenstellung

Mit dem ersten Regionalen Entwicklungskonzept (REK) hat der Kreis Unna im Jahr 2010 – gemeinsam mit der Stadt Hamm – zentrale Ziele für die strategische und nachhaltige Entwicklung des Kreises festgelegt. Seitdem haben sich nicht nur die Strukturen und Dynamiken im Kreis Unna selbst weiterentwickelt und verändert, auch zentrale Megatrends, wie die voranschreitende Digitalisierung oder die Anforderungen aus dem Klimawandel, erfordern neue Strategien und Lösungswege. Insbesondere der Ausstieg aus der Kohlewirtschaft ist ein Vorgang, der den Kreis Unna vor besondere Herausforderungen stellt, durch das *Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen* aber auch Möglichkeiten bietet, die regionale Entwicklung zu fördern. Auch die Ruhrkonferenz und weitere zukünftige strukturelle Entwicklungsprogramme werden dem Kreis Unna Chancen zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit und Strukturen bieten.

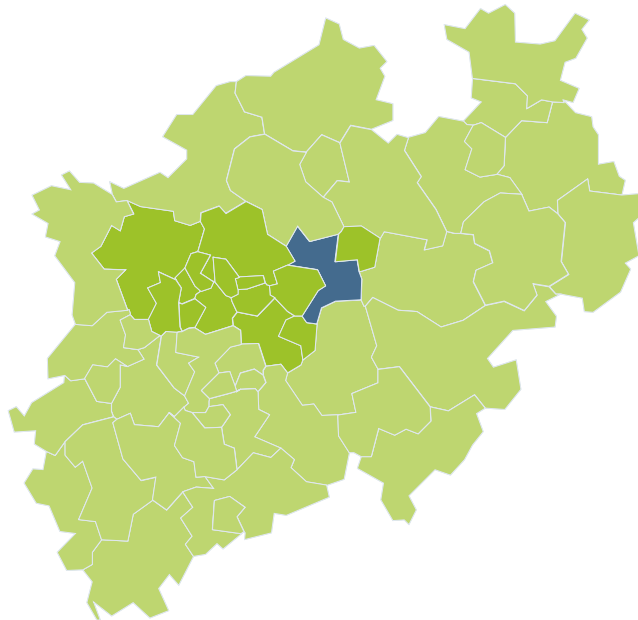
Im Hinblick auf die genannten Herausforderungen soll das Regionale Entwicklungskonzept neu aufgelegt, angepasst und weiterentwickelt werden. Dabei gilt es, einerseits die pfadabhängige (authentische und stärkenbasierte) Entwicklung des Kreises weiterzutreiben, andererseits aber auch neue Möglichkeiten und Handlungsfelder für den Kreis Unna zu identifizieren. Der Kreis Unna kann hierbei bereits auf eine Tradition in der erfolgreichen Gestaltung des Strukturwandels zurückgreifen. Der Zukunftsdialog 2007 und die überdurchschnittlich erfolgreiche Ansiedlung von Mittelständlern und Konzernen des produzierenden Gewerbes und der Logistik sind hier beispielhaft zu nennen. Gleichwohl weist der Kreis Unna weiterhin Strukturschwächen auf (s. Kapitel 3), die eine erhöhte Persistenz aufweisen (wie z. B. die Langzeitarbeitslosigkeit im nördlichen Kreisgebiet) und die es nun gilt, mithilfe der Strategie des Regionalen Entwicklungskonzepts und ihr folgender Projekte, zu überwinden. Kurzum: Der Strukturwandel war und ist weiterhin die wichtigste Aufgabe des Kreises Unna und seiner Kommunen.

Ziel des Regionalen Entwicklungskonzepts ist es demnach, eine stringente Strategie zu entwickeln, die als Überbau und Leitgedanke für die gesamtregionale Entwicklung des Kreises dient und damit perspektivisch die strukturellen Stärken weiter ausgebaut werden können und die strukturellen Schwächen überwunden werden können.

Das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept folgt dabei nach einer ersten Einordnung des Kreises in den räumlichen Kontext (Kapitel 0) einer inneren Dreiteilung: Zunächst wird eine Analyse der zentralen regionalen Stärken und Schwächen durchgeführt (Kapitel 4). Die Analyse fokussiert sich dabei aufgrund des übergreifenden Charakters in weiten Teilen auf die Kreisebene. Die interne Heterogenität des Kreises wird bei zentralen Aspekten (beispielsweise der Betroffenheit vom Ausstieg aus der Kohleverstromung) betrachtet, diese ist aber ausdrücklich nicht Teil der Aufgabenstellung beziehungsweise der Strategie dieses Entwicklungskonzepts. Diese Ergebnisse werden mit übergreifenden exogenen Chancen und Herausforderungen verschnitten und fließen gemeinsam mit bereits in der Region bestehenden Ansätzen in die Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie für den Kreis Unna mit mehrstufigem Zielsystem und klar definierten Handlungsfeldern ein (Kapitel 5). Um eine Kohärenz der regionalen Ansätze sicherzustellen, werden abschließend Richtlinien zur Qualifizierung und Priorisierung regionaler Projekte formuliert (Kapitel 6).

### 3 Einordnung in den räumlichen Kontext

Der Kreis Unna befindet sich im Zentrum des Bundeslandes NRW und damit im Osten der Metropole Ruhr, in welcher er im Westen an Dortmund, Hagen und den Kreis Recklinghausen sowie im Nordosten an Hamm grenzt (vgl. Abbildung 1). Im Norden schließen das Münsterland (Kreis Coesfeld) und im Südosten Südwestfalen beziehungsweise das Sauerland (Soest, Märkischer Kreis) an den Kreis an.



*Abbildung 1: Verortung des Kreises Unna in Nordrhein-Westfalen; eigene Darstellung*

Von den 394.782 Einwohnern<sup>1</sup> des Kreises Unna leben rund 36,7 % in der großen kreisangehörigen Stadt Lünen (86.449) sowie in der Kreisstadt Unna (58.633). Die restlichen Einwohner verteilen sich auf die sechs Städte Bergkamen, Fröndenberg/Ruhr, Kamen, Schwerte, Selm und Werne sowie die beiden Gemeinden Bönen und Holzwickede. Der Kreis Unna ist in seinen Teilregionen unterschiedlich geprägt und umfasst sowohl ländliche als auch von industriellen Strukturen bestimmte Teilregionen.

Die Situation als Flächenkreis, der auch im regionalen Kontext vom Übergang zwischen ländlicher Region und urbanen Ballungsraum geprägt wird, ist dabei ein bedeutender Faktor, der gleichermaßen eine Herausforderung zur Notwendigkeit der Beachtung unterschiedlicher Strukturen und Nachfragemuster als auch eine Chance zur Erzeugung spezialisierte Synergieeffekte darstellt.

<sup>1</sup> IT.NRW: Bevölkerungsstand; eigene Berechnungen



## 4 Analyse struktureller Stärken und Schwächen

Das Regionale Entwicklungskonzept für den Kreis Unna soll zwei übergreifende Dimensionen beinhalten: Erstens gilt es, im Sinne einer pfadabhängigen, resilienten Regionalentwicklung, auf bestehende Stärken, Alleinstellungsmerkmale und Dynamiken aufzubauen und diese zukunftsicher auszubauen. Zweitens müssen aber auch exogene Trends betrachtet werden, die für den Kreis Unna von Relevanz sind und die für innovative Entwicklungen genutzt werden können oder zur Abwehr von negativen Entwicklungen beachtet werden müssen.

Im ersten Schritt führen wir aus diesem Grund eine Regionalanalyse durch, die in fünf übergeordneten Kategorien die zentralen Merkmale des Kreises Unna darstellt und sie hinsichtlich ihrer Strukturelevanz und Zukunftssicherheit analysiert. Als zusätzlicher Fokus wird die Bedeutung des Ausstiegs aus der Kohleverstromung für den Kreis Unna gesondert betrachtet. Die in diesen Schritten gewonnenen Ergebnisse bilden die endogene Grundlage für die weiteren Schritte in der Erstellung der Strategie des REK.

### 4.1 Infrastruktur und generelle Lebensqualität

**Pkw-Verkehr:** Über die Autobahnen A 1 und A 2, die sich am Kamener Kreuz auf Kreisgebiet schneiden, ist der Kreis Unna im überregionalen Individualverkehr hervorragend angeschlossen. Über die A1 können Hamburg, Bremen und Köln erreicht werden, die A2 verbindet den Kreis mit dem westlichen Ruhrgebiet, Hannover, Magdeburg und Berlin. Ergänzt werden diese beiden Hauptverkehrsadern durch die A 40 / A44 (Richtung Aachen/Düsseldorf und Kassel) sowie die A 45 (Richtung Dortmund und Frankfurt am Main), das Westhofener Kreuz (A 1 / A 45) und die beiden Bundesstraßen B 1 (von Aachen kommend über Braunschweig und Berlin) und B 54 (Richtung Gronau und Wiesbaden). Auch die B 233 und B 236 führen durch Gebiete im Kreis Unna. Der Ausbaubedarf ist hier vor allem in besonderen Engpassstrukturen gegeben – insbesondere der avisierte Ausbau der Ost-Westtangente von Dortmund über Unna zum Autobahnanschluss Kamen-Zentrum (zur Entlastung der B1) sowie ein Autobahnanschluss an die A2 zwischen den Anschlüssen Bönen und Hamm-Rynern (zur Entlastung des südlichen Kreisgebiets bzw. der Verkehre durch die lokalen Gewerbegebiete) ist hier zu nennen.

Die **Fahrzeug-Dichte** (hier definiert als Kfz pro 1.000 Einwohner) ist in den letzten Jahren gestiegen. Lag diese 2009 noch bei rund 578, so wird für 2019 ein Wert von rund 687 ausgewiesen<sup>2</sup>.

**SPNV und ÖPNV:** Im Kreis Unna sind bis auf die Stadt Bergkamen alle kreisangehörigen Städte an das Schienennetz angebunden und jede Gemeinde kann in Kombination mit dem ÖPNV mindestens im Stundentakt erreicht werden. Der Bahnhof Unna, der Hauptbahnhof Lünen und der Bahnhof Kamen bilden dabei die Verkehrsknotenpunkte im regionalen Bahnverkehr. Von Unna können über den RE 7 stündlich Hamm, Münster und Rheine beziehungsweise Hagen, Köln und Krefeld erreicht werden. Ebenfalls stündlich verkehrt der RE 13, der von Hamm über Hagen, Düsseldorf, Möncheng-

<sup>2</sup> IT.NRW: Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes; eigene Berechnungen. Abweichungen zu den Nachhaltigkeitsberichten ergeben sich durch Veränderungen im Datenstand.

ladbach nach Venlo führt. Beide RE halten auch in Bönen, Holzwickede und Schwerte. Darüber hinaus werden mit der RB 54 das Sauerland (über Fröndenberg) sowie mit der RB 59 die Strecke Dortmund – Soest erschlossen. Über die S 4 können schließlich verschiedene Haltepunkte in Dortmund – insbesondere die FH und die TU Dortmund – erreicht werden.

Am Lünen Hauptbahnhof halten zwei Regionalbahnen: Die RB 50 verbindet Dortmund und Münster inklusive Halt in Werne, die RB 51 fährt aus Dortmund kommend in Richtung Gronau und das niederländische Enschede. Beide Bahnen verkehren stündlich.

Vom Bahnhof Kamen aus können darüber hinaus mit dem RE 1 von Hamm zum Hauptbahnhof Aachen sowohl die Stadt Dortmund als auch weitere zentrale Städte des Ruhrgebietes (Bochum, Essen, Mülheim an der Ruhr, Duisburg) und des Rheinlands (Düsseldorf, Köln) sowie der Flughafen Düsseldorf etwa stündlich erreicht werden. Auch der RE 3 (Hamm – Düsseldorf), der RE 6 (Minden – Flughafen Köln/Bonn) und der RE 11 (Paderborn – Düsseldorf) halten in Kamen. Von den Bahnhöfen Kamen und Lünen ergibt sich somit eine 15-20 Minuten-Taktung in Richtung Dortmund.

Der Bahnhof Unna als auch der Lünen Hauptbahnhof sind ebenfalls wichtige Knotenpunkte für den regionalen Busverkehr. Zwischen Unna und Kamen bzw. Bergkamen besteht hier ein 15 Minuten-Takt. Ansonsten findet über die Verkehrsgesellschaft Kreis Unna (VKU) eine Verbindung der einzelnen Gemeinden im Busliniennetz statt. 65 Prozent aller Park and Ride-Angebote im Kreis Unna befinden sich im Umfeld der Bahnhöfe in Kamen, Lünen und Unna. Ein weiterer zentraler Verkehrsknotenpunkt des kreisweiten Busverkehrs ist der Busbahnhof Bergkamen über den mehrere Schnellbuslinien und der Regionalverkehr gebündelt werden.

Einen Haltepunkt des Fernverkehrs gibt es im Kreis Unna bisher nicht; hier sind Hamm und Dortmund die nächstgelegenen Fernbahnhöfe. Ende 2020 soll mit dem IC 34 (Frankfurt am Main – Norddeich) regelmäßig ein Intercity in Unna und Schwerte halten; allerdings ist hier geplant, dass nur ein Teil der Züge diesen Streckenabschnitt befährt. Der Bundesverkehrswegeplan 2030 sieht im Projekt ABS Münster – Lünen eine Geschwindigkeitserhöhung auf 230 km/h auf besagter Strecke vor, die allerdings vorrangig den Fernverkehr betrifft.

Voraussichtlich ab Dezember 2020 wird der RRR im Rahmen des RE 6 Kamen anfahren. Weiterhin wird der zweigleisige Ausbau der Strecke Dortmund-Lünen-Münster zur Effizienzsteigerung des SNPV und zur besseren Anbindung des Gesamtkreises an die umliegenden Zentren als vordringlich angesehen.

Aus der geographischen Gegebenheit, dass der Kreis Unna die Stadt Dortmund hälftig umschließt, sowie durch weitere wirtschaftsstrukturelle Entwicklungen, ist ein ÖPNV-Netz entstanden, das einen Fokus auf die Verbindungen nach Dortmund und den weiteren Großstädten im Ruhrgebiet legt. Diese Verbindungen sind dementsprechend mit höheren Taktungen und besseren Anschlüssen versehen, als die innerkreislichen Verbindungen.

**Radverkehr:** Mit 2,1 Fahrrädern pro Haushalt liegt der Kreis Unna im Vergleich über den Durchschnittswerten von NRW und Deutschland<sup>3</sup>. Der Kreis Unna ist fest in das Radwegenetz der Metropole Ruhr integriert und wird durch den bereits teilweise eröffneten Radschnellweg Ruhr RS 1 von

---

<sup>3</sup> Mobilität in Deutschland 2017 <http://www.mobilitaet-in-deutschland.de/publikationen2017.html>

Duisburg nach Hamm von diesem überregionalen Wegenetz profitieren. Die flussbegleitenden Radrouten „RuhrtalRadweg“ und „Römer-Lippe-Route“ queren bereits jetzt den Kreis Unna.

Als Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e. V. (AGFS) hat der Kreis Unna Anfang 2013 ein Radverkehrskonzept verabschiedet. Das Konzept beinhaltet dabei einerseits die Konzeption eines zukunftsgerichteten Ziellinienkonzeptes, andererseits die Auf- und Darstellung von Projekten in einzelnen Gemeinden, die zur Verbesserung der Radfreundlichkeit des Kreises dient. Das vom Kreis Unna durchgeführte Umsetzungsmonitoring (aktuellste Daten Mai 2017) zeigt, dass einige Projekte bereits als abgeschlossen bezeichnet werden können, andere Projekte jedoch noch auf ihre Umsetzung warten.

**Umweltverbund:** Der Anteil des Umweltverbundes (Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV), ohne CarSharing und Elektromobilität, im Individualverkehr betrug im Kreis Unna im Jahr 2013 rund 35 Prozent<sup>4</sup>. In den Nachhaltigkeitsberichten des Kreises Unna wird für 2020 ein Zielwert von 55 Prozent angegeben<sup>5</sup>.

**Luftverkehr:** Der Flughafen Dortmund grenzt unmittelbar an die Kreisstadt Unna und die Gemeinde Holzwickede; zu letztgenannter besteht eine direkte Shuttleverbindung. Über den Verkehrsflughafen starten Flüge zu Zielen in 15 europäischen Ländern, die insbesondere von sogenannten Billigfluggesellschaften durchgeführt werden. Mit den Flughäfen Düsseldorf (rd. 81 km via Straße von der Kreisstadt Unna), Münster/Osnabrück (rd. 73 km) und dem Paderborn-Lippstadt Airport (rd. 70 km) befinden sich darüber hinaus drei weitere Flughäfen im Umfeld des Kreises.

**Wasserverkehr:** Neben den bereits erwähnten Flüssen Emscher, Lippe und Ruhr verläuft der Datteln-Hamm-Kanal zwischen Werne, Bergkamen und Lünen durch den Kreis Unna. Als zentraler Hafen im Kreisgebiet ist der Stadthafen Lünen zu nennen. Der ehemalige Industriehafen Rünthe, der zur Marina umgebaut wurde, ist inzwischen der größte Sportboothafen Nordrhein-Westfalens.

**Breitband:** Die digitale Infrastruktur des Kreises Unna ist äußerst heterogen. Sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich ist eine Breitbandverfügbarkeit (insbesondere gewerblich über 100 Mbit/s) vor allem in städtischen Gebieten und bestehenden Ballungsräumen gegeben, während ländlichere Gebiete und weniger erschlossene Flächen hier weitaus geringere Werte aufweisen. Im Rahmen der Bundesförderung zum Breitbandausbau sind Maßnahmen ergriffen worden, die diese Werte und den Anschluss der ländlicheren Teile des Kreises verbessern werden – allerdings ist hier angesichts der knappen Kapazitäten (u. A. bei den Tiefbauunternehmen) eine Verzögerung zu erwarten. Abbildung 2 auf der nächsten Seite zeigt die aktuelle gewerbliche Breitbandverfügbarkeit im Kreis Unna auf Basis des Breitbandatlas des Bundesministeriums für Verkehr und Infrastruktur (BMVI)<sup>6</sup>.

---

<sup>4</sup> Modal Split Untersuchung zum werktäglichen Verkehrsverhalten der Bevölkerung im Kreis Unna 2013

<sup>5</sup> Ein entsprechender Wert müsste neu erhoben werden.

<sup>6</sup> <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>

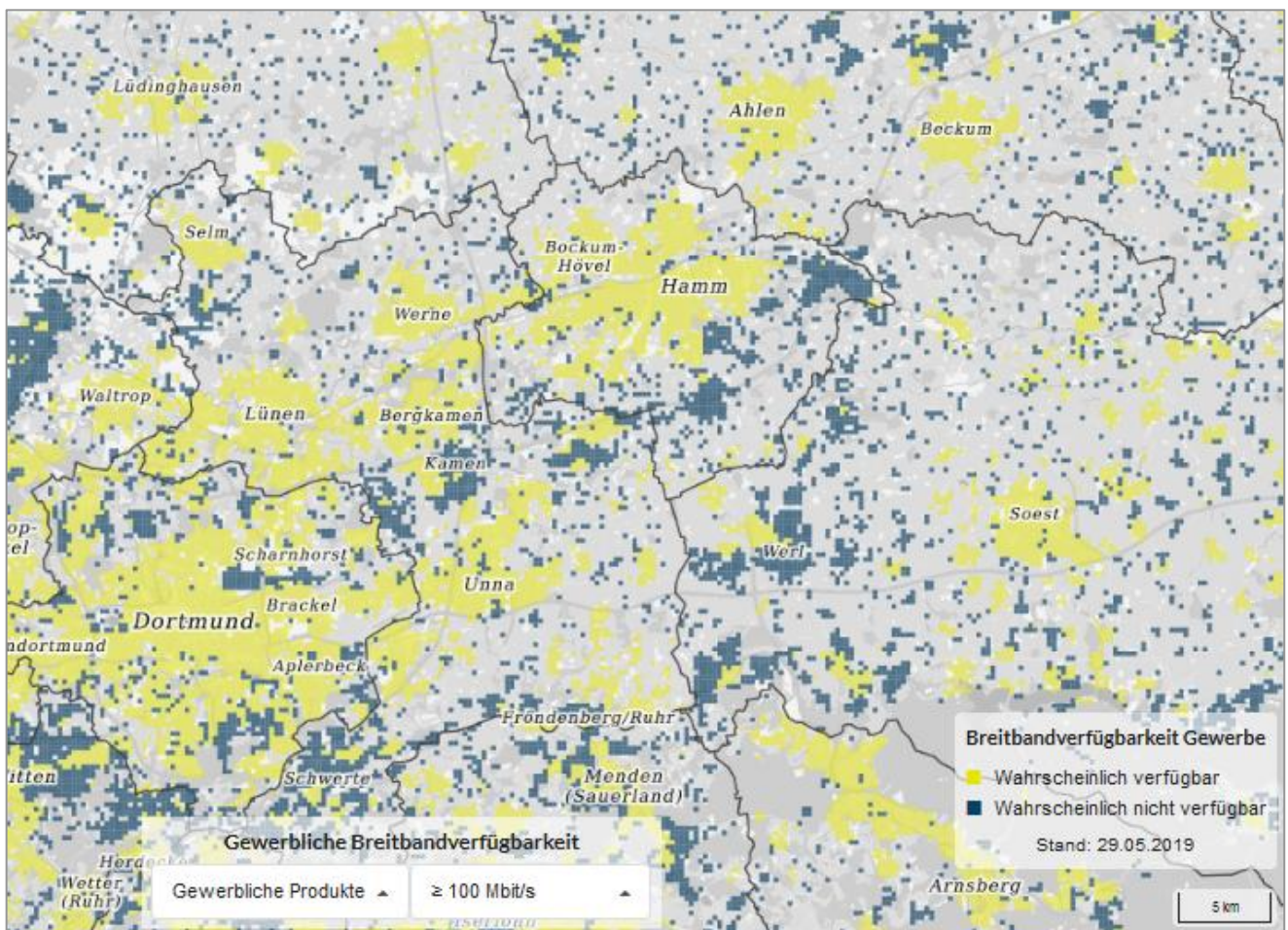


Abbildung 2: Gewerbliche Breitbandverfügbarkeit  $\geq 100$  Mbit/s im Kreis Unna; Stand 7.8.19; Quelle:BMVI

**Gewerbe- und Industrieflächen:** Im Kreis Unna bestanden Ende 2018 insgesamt 2.758 Hektar an Gewerbe- und Industrieflächen, was einem Anteil von 5,1 Prozent der Gesamtfläche ausmacht<sup>7</sup>. Auf der Homepage der Wirtschaftsförderung des Kreises Unna (WFG) werden derzeit 16 Gewerbegebiete in 8 Gemeinden beziehungsweise Städten aufgeführt; von diesen etwa die Hälfte im Status eines Industriegebietes<sup>8</sup>.

Beispielhafte Besonderheiten sind das Gewerbegebiet Wandhofener Bruch in Schwerte mit einem expliziten Fokus auf Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) sowie die beiden Böner Industrie- und Gewerbegebiete Am Mersch und InlogParc, die jeweils über eigene Anschlüsse an ein Industriestammgleis und einen eigenen Containerbahnhof verfügen. Neben dem InlogParc sind der Eco-Port in Holzwickede und das Gewerbegebiet Unna/Kamen weitere große Gewerbe- beziehungsweise Industriegebiete, die direkt an Autobahnen liegen. Auch der Logistikpark A2 ist hierbei zu nennen, allerdings sind hier keine weiteren Flächenpotenziale zu identifizieren.

Wie in vielen Metropolregionen herrscht auch im Ruhrgebiet zunehmend Knappheit an gewerblich nutzbarer Fläche. Dies betrifft auch den Kreis Unna: Aktuell stehen laut Übersicht nur noch 58 Hektar sofort vermarktbarer Fläche zur Verfügung, weitere 93 Hektar können aktiviert werden<sup>9</sup>.

Zuletzt konnten im Kreis sowohl verschiedene Neuansiedlungs- als auch Verlagerungsprojekte verwirklicht werden: Beispiele sind der Logistiker Trans Service Team, der sich im Sommer 2018 im InlogParc Bönen ansiedelte sowie das Unternehmen L-Shop-Team (Textilbranche), das im Mai 2019 im MLP Unna Logistics Park investierte. Mit der neuen Zentrale von Woolworth im Gewerbegebiet Unna/Kamen sowie dem Ausbau von Denninghaus im InlogParc Bönen fanden im vergangenen Jahr auch nennenswerte Verlagerungs- beziehungsweise Erweiterungsprojekte statt.

**Lebensqualität** Die Lebensqualität im Kreis Unna ist bestimmt durch dessen Verortung im Raum. So profitiert der Kreis einerseits von den Vorzügen eines Flächenkreises mit großzügigen Erholungs- und Grünflächen, andererseits aber auch durch die direkte Nähe zum verdichteten, polyzentrischen Raum der Metropole Rhein-Ruhr mit einer hohen Ansammlung an Kultur-, Freizeit- und Bildungsangeboten sowie einer stark ausgebauten Verkehrsinfrastruktur. Zwei der im Zukunftsdialog Kreis Unna 2007 erarbeiteten Teilprofile „Die feine grüne Mitte“ und „Die Region der kurzen Wege“ sind Ausdruck dieses räumlichen Teils der Lebensqualität. Darüber hinaus bietet der Kreis beispielsweise mit dem bereits erwähnten Sportboothafen und dem Zentrum für Internationale Lichtkunst in Unna eigene Anziehungspunkte, die durch die 2027 im Kreisgebiet stattfindende Internationale Gartenausstellung 2027 mittelfristig stark ergänzt werden.

Die **Mietpreise** im Kreis Unna liegen dabei mit einem Durchschnitt von 7,14 €/m<sup>2</sup> unter den in den Nachbarstädten Hamm (8,90 €/m<sup>2</sup>) und Dortmund (7,78 €/m<sup>2</sup>)<sup>10</sup>

Als ein Indikator für Lebensqualität kann der **Toleranz-Index** der letzten Auflage der Kreativen Klasse<sup>11</sup> aus dem Jahr 2015 herangezogen werden. Mit einem Wert von -0,10 belegt der Kreis

<sup>7</sup> IT.NRW: Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung; eigene Berechnungen

<sup>8</sup> <https://www.wfg-kreis-unna.de/grundstuecke-gebaeude/gewerbeflaechen.html>

<sup>9</sup> ebd.

<sup>10</sup> <https://www.wohnungsboerse.net/mietspiegel-mietpreise>; Stand August 2019

<sup>11</sup> <https://www.agiplan.de/news/kreative-klasse-2015-die-studie>



Unna hierbei den 206. Platz und liegt damit deutschlandweit im Mittelfeld. Auch innerhalb NRW (Rang 33) und der Metropole Ruhr (8) ist man ähnlich verortet. Im Vergleich zur Vorstudie im Jahr 2010 verschlechterte man sich allerdings um 29 Plätze. In der **ZDF Deutschland-Studie**<sup>12</sup>, die unter dem Slogan „Wo lebt es sich am besten?“ 2018 von der Prognos AG durchgeführt wurde, belegt der Kreis Unna nur den 395. Platz von 401 Plätzen (zum Vergleich: Dortmund 394, Hamm 390, Soest 258). Negative Ergebnisse fanden sich vor allem in der Kategorie „Freizeit & Natur“. Bei beiden Studien ist jedoch anzuführen, dass die Messung der Lebensqualität in quantitativen Faktoren nur behelfsweise möglich ist und dass es zur letztgenannten Studie starke Kritik aus der Metropole Ruhr gab, die insbesondere die Platzierung in der Kategorie „Freizeit und Natur“ infrage stellten. Im Zukunftsatlas aus dem Jahr 2019 ist die Gesamtplatzierung auf Rang 234 von 401 Rängen im Vergleich wesentlich besser. In den Unterkategorien Dynamik, Arbeitsmarkt und Innovation platziert sich der Kreis Unna im Mittelfeld; in den Kategorien Stärke, Demografie und Wohlstand im unteren Mittelfeld.

**Der Kreis Unna besticht durch eine hervorragende Anbindung an die Region im motorisierten Individualverkehr, während die überregionale Anbindung mit dem SPNV sowie die Entwicklung des multimodalen Verkehrs noch ausbaufähig sind.**

**Flächenknappheit sowie der Ausbau der Breitbandverfügbarkeit außerhalb der Ballungsräume sind zentrale Herausforderungen zur Verbesserung der Infrastruktur.**

#### 4.2 Demografie<sup>13</sup> und Bildung

**Demografie:** Seit 2008 ist die Bevölkerung im Kreis Unna um 5,26 Prozent gesunken; im Vergleich zu NRW (-0,002 %) ist dies ein deutlich überdurchschnittlicher Wert. Betrachtet man dabei die jährlichen **prozentualen Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr**, so werden drei Aspekte besonders deutlich (vgl. Abbildung 3; Kreis Unna in grün, NRW in blau)<sup>14</sup>: Erstens fand ein besonders starker Rückgang zwischen den Jahren 2010 und 2011 statt. In diesem Jahr sank zwar auch die Bevölkerung im gesamten Bundesland überdurchschnittlich stark; im Kreis Unna war diese Entwicklung aber deutlich stärker. Zweitens fiel das Wachstum zwischen den Jahren 2014 und 2015, welches anteilig der Zunahme durch den Zuzug von Flüchtlingen zuzurechnen sein dürfte, nur geringfügig kleiner aus als das im gesamten Bundesland. Schließlich konnte drittens zwischen den Jahren 2017 und 2018 erstmals ein Wachstum verzeichnet werden, welches über dem Niveau des Wachstums in NRW liegt. Hierfür kann sicherlich die Entwicklung der Zu- und Fortzüge angeführt werden, welches in nachfolgenden Abschnitten genauer erläutert wird.

<sup>12</sup> <https://deutschland-studie.zdf.de>

<sup>13</sup> Bei der Betrachtung der Bevölkerungsstatistiken ist zu beachten, dass in Unna-Massen eine zentrale Aufnahme- stelle für Spätaussiedler war und nun Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende ist, weswegen Zahlen zur Erfassung der Bevölkerung, Wanderungsbewegungen und Prognosen unter Vorbehalt betrachtet werden müssen.

<sup>14</sup> IT.NRW: Bevölkerungsstand; eigene Berechnungen

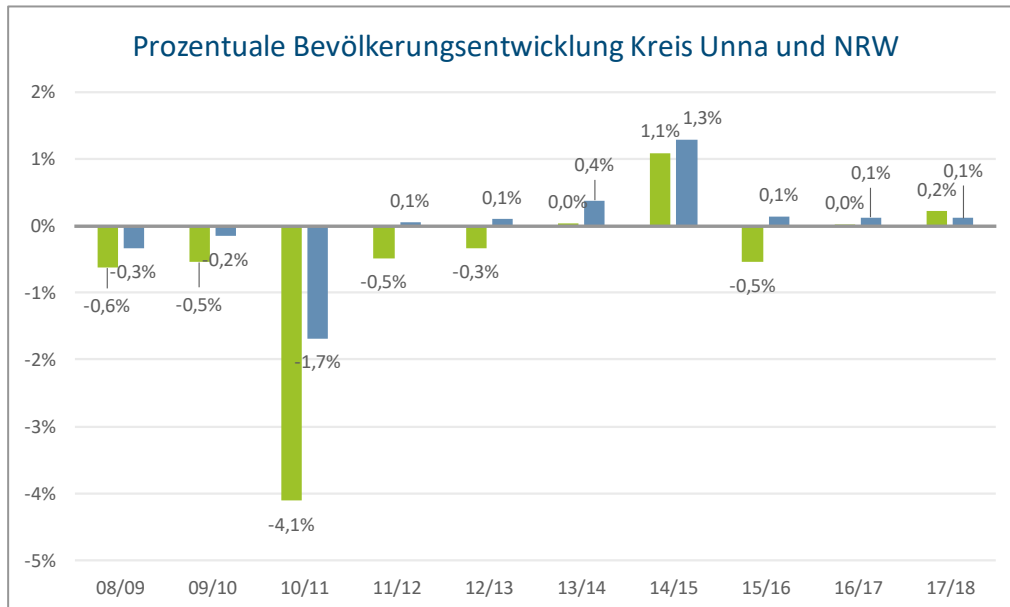


Abbildung 3: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung im Kreis Unna und NRW; eigene Darstellung

Die Bevölkerung im Kreis Unna ist mit einem **Durchschnittsalter** von 45,4 Jahren im Jahr 2017 etwas älter als das Land Nordrhein-Westfalen (44,1). Ausdruck dieses Umstands sind auch ein leicht überdurchschnittlicher **Altersquotient** (ab 65-Jährige je 100 Personen zwischen 20 und 64) von 38,2 zu 34,6 sowie ein leicht unterdurchschnittlicher **Jugendquotient** (unter 20-Jährige je 100 Personen zwischen 20 und 64) von 30,9 zu 31,3<sup>15</sup>.

Die Altersstruktur wird laut **Bevölkerungsvorausberechnung**<sup>16</sup> für NRW bis 2040 noch weiter zugunsten der älteren Bevölkerung verschoben. Während insgesamt für den Kreis Unna eine Schrumpfung um 4,71 Prozent von 393.934 auf 375.378 vorausgesagt wird und alle weiteren Altersgruppen schrumpfen; wächst die Gruppe der über 65-Jährigen zwischen 2018 und 2040 voraussichtlich um 29,40 Prozent. Bereits im Jahr 2023 wird erwartet, dass diese Gruppe (die bisher auf Platz 3 rangiert) die größte Gruppe im Kreis Unna ausmacht (vgl. Abbildung 4). Die nachfolgende Abbildung 5 zeigt ergänzend die Anteile der jeweiligen Altersgruppen im Kreis Unna in den Jahren 2018, 2020, 2030 und 2040. Neben dem Wachstum der Gruppe der über 65-Jährigen fällt insbesondere ins Augen, dass die beiden mittleren Gruppen zwischen 30 und unter 65 Jahren schrumpfen, während die Gruppe der unter 20-Jährigen sogar leicht ansteigt.

<sup>15</sup> Quelle: Wegweiser Kommune / IT.NRW: Bevölkerungsstand nach Altersjahren; eigene Berechnungen

<sup>16</sup> IT.NRW: Bevölkerungsvorausberechnungen 2018 bis 2040/2060 nach 5-er Altersgruppen (19) und Geschlecht; eigene Berechnungen

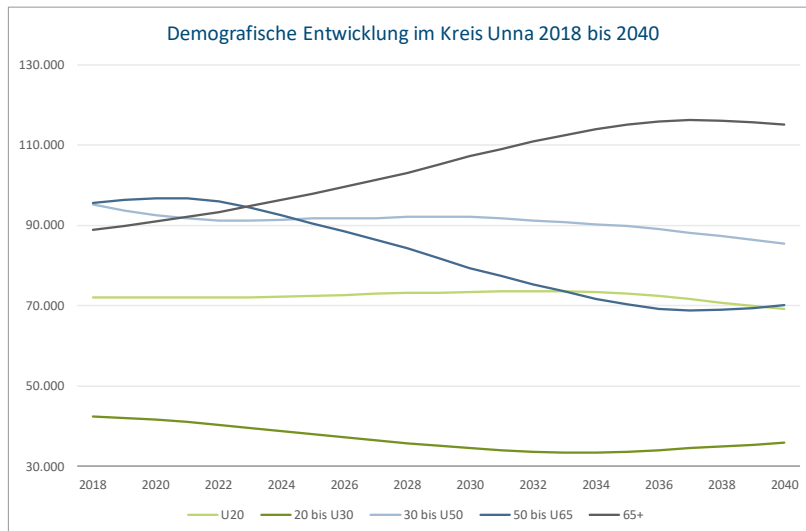


Abbildung 4: Demografische Entwicklung im Kreis Unna 2018 bis 2040 (absolut); eigene Darstellung

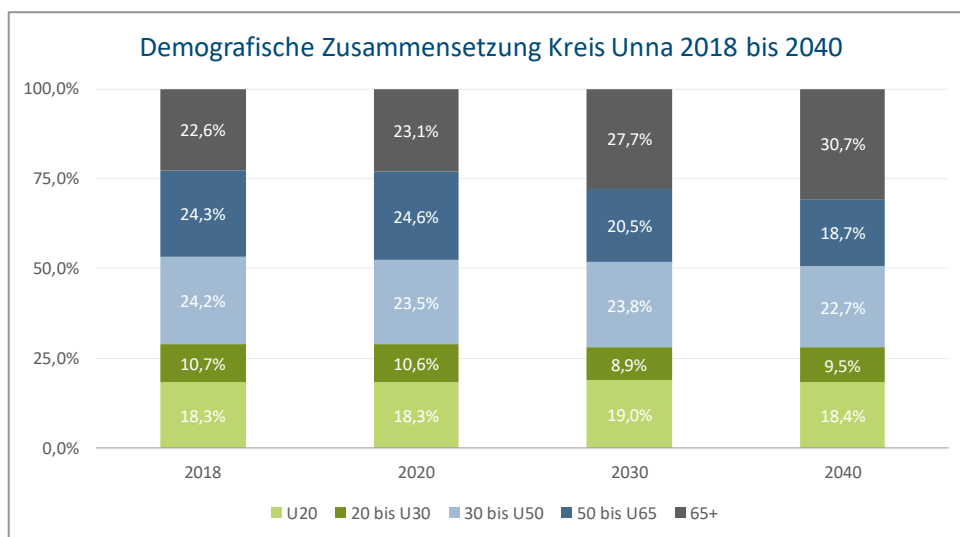


Abbildung 5: Demografische Zusammensetzung Kreis Unna 2018 bis 2040 (prozentual); eigene Darstellung



**Fachkräfte:** Durch die Verortung inmitten eines breit aufgestellten Innovationsgefüges (vgl. Abschnitt 4.4) ist die Gewinnung und der Erhalt von Fachkräften eine zentrale Herausforderung für den Kreis Unna. Dabei ist insbesondere die Stadt Dortmund mit ihren Forschungs- und Technologiekapazitäten ein großer Fachkräftepool, der aber eben auch durch seine Anziehungskraft ein großer Konkurrent für den Kreis Unna ist. Die beiden Hochschulen, die sich auf dem Campus Unna befinden (Hochschule für Gesundheit und Sport, Hochschule für Angewandtes Management; vgl. hierzu ebenfalls Kapitel 4.4) decken nur in spezialisierten Teilgebieten die Anforderungen zur Entwicklung von Fachkräften ab. Darüber hinaus erfolgt das Studium an den Hochschulen semivirtuell, das heißt, es handelt sich nicht um Präsenzhochschulen, die einen direkten Einfluss auf das Fachkräftegefüge haben.

Betrachtet man die Anzahl der **Hochqualifizierten**<sup>17</sup> so werden mehrere Herausforderungen deutlich. Erstens liegen die Anteile der Hochqualifizierten sowohl was Wohn- als auch Arbeitsort angeht im Kreis Unna deutlich unter denen in NRW (Arbeitsort: 10,20 zu 14,50; Wohnort: 9,20 zu 14,50); im Vergleich zu Dortmund ist das Verhältnis noch negativer (vgl. Abbildung 6). Zweitens ist der Quotient zwischen Hochqualifizierten am Wohn- und Arbeitsort im Vergleich der geringste Wert, d.h. weitaus mehr Hochqualifizierte wohnen im Kreis Unna als dort arbeiten. Entscheidend ist dabei, dass die Hochqualifizierten, die neu als Beschäftigte in den Kreis Unna kommen, nicht aus dem endogenen Potenzial, sondern extern aus Personen mit anderem Wohnsitz gewonnen werden.

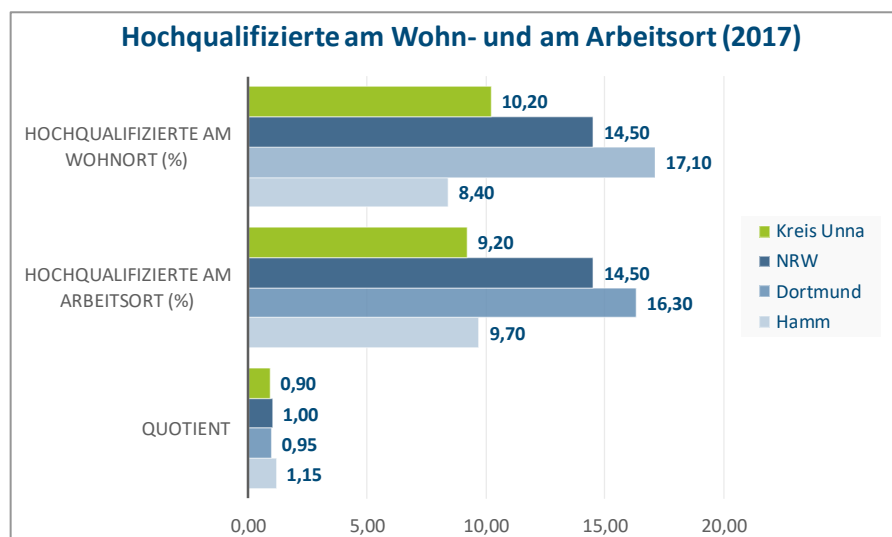


Abbildung 6: Hochqualifizierte am Wohn- und am Arbeitsort im Kreis Unna; eigene Darstellung

<sup>17</sup> Wegweiser Kommune; eigene Berechnungen. Als hochqualifiziert wird in der Statistik der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) mit akademischem Berufsabschluss definiert.

**Wanderungsbewegungen:** Die Betrachtung der Wanderungsbewegungen ergibt ein differenziertes Bild: Der **Gesamtwanderungssaldo**, d.h. der Saldo zwischen Zu- und Fortzügen je 1.000 Einwohnern, konnte zwischen 2007 und 2017 von einem negativen (-2,6) in einen positiven Wert gewandelt werden. Damit liegt man zwar weiterhin unter dem Saldo der Stadt Dortmund (3,2) und dem des Landes NRW (2,9), der Abstand konnte hier jeweils aber deutlich verringert werden. Im Vergleich zur Stadt Hamm (-0,9) hat man mittlerweile den besseren Saldo<sup>18</sup>.

Betrachtet man dabei den Außen- (Zu- und Fortzüge über die Grenzen der Bundesrepublik) und den Binnenwanderungssaldo (Zu- und Fortzüge innerhalb der Bundesrepublik) so wird ein Unterschied deutlich, der partiell auf den starken Flüchtlingszustrom seit dem Jahr 2015 zurückzuführen ist: Während der **Außenwanderungssaldo** (2007: 0,2; 2017: 10,2) sowohl eine äußerst positive Dynamik aufweist als auch im Jahr 2017 die Werte des Landes NRW und der Städte Dortmund und Hamm übersteigt; ist der **Binnenwanderungssaldo** negativ (2007: -2,8; 2017: -7,4)<sup>19</sup>.

Innerhalb dieses Saldos sind bestimmte Altersgruppen als besonders negativ zu vermerken: Beim **Bildungswanderungssaldo** (Binnenwanderungssaldo der 18- bis unter 25-Jährigen) wird für 2017 ein Wert von -49,9 ausgewiesen; beim **Arbeitsplatzwanderungssaldo** (25- bis unter 30-Jährige) sieht es mit -39,4 nur geringfügig besser aus. In beiden Kategorien liegt man damit teilweise deutlich hinter den Werten NRWs, Dortmunds und Hamms. Zumindes etwas besser ist das Bild bei der **Familienwanderung** (unter 18-Jährige sowie 30- bis unter 50-Jährige); hier ist der Saldo zwar auch negativ (-5,3), aber immerhin auf einem geringeren Level. Die Stadt Dortmund liegt mit einem Wert von -7,0 noch hinter dem Kreis Unna<sup>20</sup>.

**Pendlerbewegungen:** Die besondere Bedeutung Dortmunds für den Kreis Unna wird durch Betrachtung der Einpendler- und Auspendlerströme deutlich. 2017 pendelten laut Pendleratlas NRW<sup>21</sup> allein 18.876 Personen aus Dortmund in den Kreis Unna ein und 34.601 Personen aus dem Kreis Unna nach Dortmund aus. Auf Rang zwei liegt jeweils mit deutlichem Abstand Hamm (Einpendler: 7.441; Auspendler: 6.805). Bei den Einpendlern folgen der Märkische Kreis (5.213), der Kreis Recklinghausen (4.045) sowie der Kreis Coesfeld (3.460); bei den Auspendlern komplettieren der Märkische Kreis (6.151), der Kreis Coesfeld (3.911) sowie Hagen (3.644) die Top 5. Sowohl die Einpendler- als auch die Auspendlerströme haben dabei in den letzten Jahren zugenommen; dies ist sowohl für die Bewertung dieses Unterpunktes als auch für das generelle Verkehrsaufkommen relevant.

Aus dieser Situation heraus ergibt sich der Bedarf, aus endogen und exogenen Beständen neue Fachkräfte zu akquirieren beziehungsweise den Kreis Unna für Kreative und Innovatoren attraktiv zu gestalten. Während sich die exogene Perspektive aus Innovationssystem (Abschnitt 4.4) und Lebensqualität (Abschnitt 4.1) ergibt, sind für die endogenen Potenziale vor allem drei Faktoren entlang der gesamten **Wertschöpfungskette Bildung** entscheidend: Schulabschlüsse, Berufsbildung und berufliche Weiterbildung.

<sup>18</sup> Quelle: BBSR: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR; eigene Berechnungen

<sup>19</sup> ebd.

<sup>20</sup> ebd. / Wegweiser Kommune; eigene Berechnungen

<sup>21</sup> <https://www.pendleratlas.nrw.de>

**Schulabschlüsse:** Im Schuljahr 2017/2018 wurden 4.467 Schulabgänger im Kreis Unna verzeichnet; davon konnten 93,91 Prozent einen Abschluss erzielen, 6,56 Prozent verließen die Schule ohne Abschluss<sup>22</sup>. Mit dieser Quote an Abgängern ohne Abschluss liegt man über dem Landeswert (6,09 %), aber unter dem Wert der Metropole Ruhr (7,22 %), das in den Nachhaltigkeitsberichten formulierte Ziel von 3 Prozent ohne Abschluss wird bisher nicht erreicht. Positiv ist die hohe Quote an Abgängern mit allgemeiner Hochschulreife / Abitur zu bewerten, hier liegt man mit 40,52 Prozent leicht über den beiden Vergleichswerten.

Von den 4.467 Schulabgängern waren 6,29 Prozent **Ausländer** (281)<sup>23</sup>, das sind deutlich weniger als in Nordrhein-Westfalen (9,64 %) oder der Metropole Ruhr (11,64 %). Auch hier zeigt sich ein ambivalentes Bild: Mit einer Quote von 19,22 Prozent ohne Abschluss hat der Kreis Unna den im Vergleich höchsten Wert (NRW: 15,99 %, Metropole Ruhr: 17,47 %). Gleichzeitig hat der Kreis Unna sowohl im mittleren (Fachoberschulreife: 30,25 %) als auch im höheren (Fachhochschulreife: 6,41 %; Allgemeine Hochschulreife: 22,78 %) den jeweils höchsten Wert. Es ergibt sich somit eine Diskrepanz zwischen erfolgreicher Integration in die Bildungskette am einen Ende und einer hohen Zahl von ausländischen Schülern ohne Abschluss am anderen Ende. Abbildung 7 und Abbildung 8 geben eine Übersicht über die Gesamtverteilung und die Verteilung bei ausländischen Schülern.

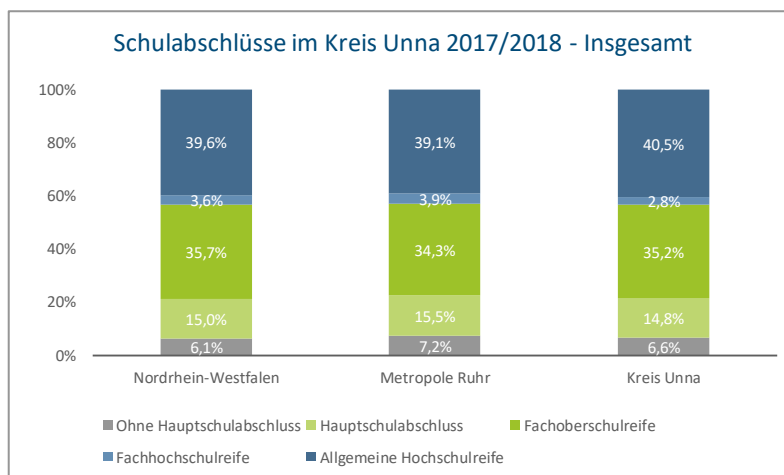


Abbildung 7: Schulabschlüsse im Kreis Unna 2017/2018 - Insgesamt; eigene Darstellung

<sup>22</sup> IT.NRW: Statistik der allgemeinbildenden Schulen; eigene Berechnungen

<sup>23</sup> ebd.

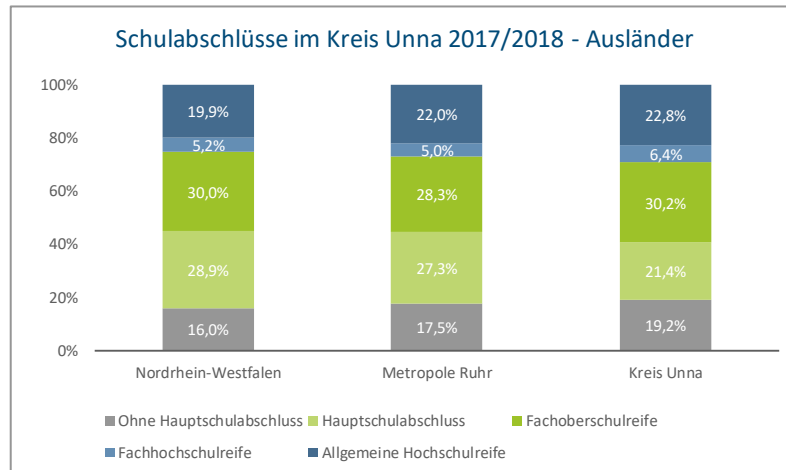


Abbildung 8: Schulabschlüsse im Kreis Unna 2017/2018 - Ausländer; eigene Darstellung

In den Nachhaltigkeitsberichten des Kreises Unna wird für den **Anteil der höheren Abschlüsse** (Hochschulreife, Fachhochschulreife und Fachoberschulreife) an allen Schulabgängern für 2020 ein Zielwert von 85 % angegeben; dieser Wert wird im Schuljahr 2017/2018 noch leicht unterschritten.

**Berufsbildung:** Im Juli 2019 lagen für den Kreis Unna 2.689 Bewerber für Berufsausbildungsstellen für das Berichtsjahr 2018 / 2019 (Oktober 2018 bis September 2019) vor. Von diesen 2.689 Bewerbern konnten 2.004 Bewerber versorgt werden, was einer Versorgungsquote von 74,53 Prozent entspricht. Damit liegt der Kreis Unna leicht über dem Landeswert von 72,20 Prozent<sup>24</sup>.

Bei 2.190 gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Kreis Unna (davon 2.122 betrieblich) ergibt das eine Quote von 0,81 Berufsausbildungsstellen je Bewerber, die leicht unter dem Landeswert von 0,94 liegt. Mit 1,06 unbesetzten Berufsausbildungsstellen je Bewerber hat man hier jedoch den besseren Wert im Vergleich zu NRW (1,21).

Der Kreis Unna verfügt des Weiteren über insgesamt fünf Berufskollegs, die jeweils einen eigenen inhaltlichen Schwerpunkt besitzen: Das Hellweg Berufskolleg Unna (Technik), das Märkische Berufskolleg Unna: (Ernährung und Hauswirtschaft; Sozial- und Gesundheitswesen), das Hansa Berufskolleg Unna (Wirtschaft und Verwaltung), das Freiherr-vom-Stein Berufskolleg Werne (Technik) sowie das Lippe Berufskolleg Lünen (Wirtschaft und Verwaltung; Ernährung und Hauswirtschaft; Sozial- und Gesundheitswesen).

Bei der **Erfolgsquote** beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge<sup>25</sup> besteht hingegen noch erhöhter Aufholbedarf: Zwischen 2007 und 2017 konnte zwar die Erfolgsquote um 4,99 Prozent von 60,1 auf 63,1 gesteigert werden, beide Werte liegen aber unter dem Landesdurchschnitt (Quote: 66,5;

<sup>24</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Bei den Arbeitsagenturen, Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen und in kommunaler Trägerschaft gemeldete Bewerber; eigene Berechnungen

<sup>25</sup> Quelle: Wegweiser Kommune; eigene Berechnungen

Wachstum: 5,89 %) und den meisten Werten der anliegenden Städte Dortmund und Hamm (vgl. Abbildung 9).

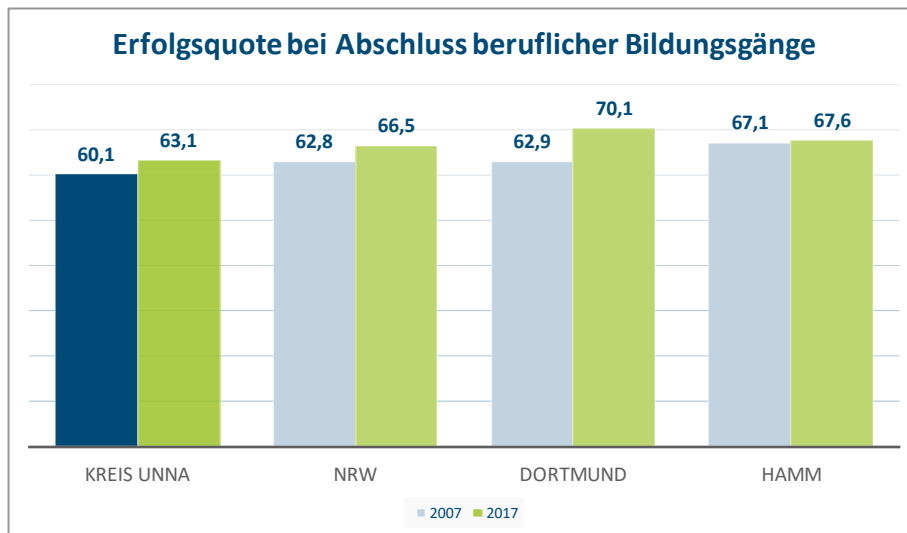


Abbildung 9: Erfolgsquote berufliche Bildungsgänge im Kreis Unna, NRW, Dortmund und Hamm; eigene Darstellung

**Weiterbildung:** Durch Beteiligung von Arbeitslosen an Weiterbildungsmaßnahmen ist es möglich, diese wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren und hinsichtlich ihrer Qualifikation zu verbessern. Mit einer Beteiligungsquote von 7,9 Prozent liegt der Kreis Unna hier deutlich hinter dem Landesdurchschnitt (9,9 %) oder dem Wert Dortmunds (8,8 %). Bei Arbeitslosen unter 25 Jahren ist die Quote zwar noch geringer (5,3 %) und man liegt weiterhin unter dem Landesdurchschnitt von 6,4 Prozent; im Vergleich zu Dortmund hat man aber den besseren Quotienten (3,6 %). Bei älteren Arbeitslosen über 55 Jahren ist das Verhältnis besonders negativ: Während in NRW der Wert bei 3,7 Prozent liegt, weist der Kreis Unna einen Quotienten von 1,9 % auf (Dortmund 2,8 %).

Der Aspekt Weiterbildung spielt nicht nur im Kontext der Reduzierung der Arbeitslosigkeit sondern auch im Kontext der Steigerung des Fachkräftepotenzials eine Rolle. Aus diesem Grund, sowie insbesondere vor dem Hintergrund des Strukturwandels sollte auch immer die betriebliche Weiterbildung mitgedacht werden. Es gilt, der regionalen Arbeitnehmerschaft in den vom Strukturwandel betroffenen Branchen Weiterbildungsangebote zu machen, um sie in neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu vermitteln. Bislang scheinen die Bildungsträger des Kreises sich vorwiegend auf Maßnahmen zur Reduzierung von bestehender Arbeitslosigkeit fokussiert und weniger Qualifizierungsangebote bestimmte Branchen und Themenstellungen im Blick zu haben.

**Die demografische Entwicklung des Kreises Unna wird zu einer weiteren Verschiebung des Altersgefüges nach oben führen, wenngleich die positive Dynamik des Wanderungssaldos diese Entwicklung abmildern könnte.**

**Die Situation der schulischen Bildung im Kreis ist gut; Bildungsabwanderung, Fachkräftemangel sowie die Steigerung der Beteiligung an Weiterbildungen sind Herausforderungen.**

#### 4.3 Wirtschaft und Arbeit

**Wirtschaftskraft:** Mit dem **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) stieg der zentrale Indikator zur Bewertung der Wirtschaftskraft in einer Region zwischen 2007 und 2017 im Kreis Unna um 24,39 Prozent von 9.642 Millionen Euro auf 11.994 Millionen Euro an. Damit wuchs das BIP der Region nicht nur stärker als das BIP des Landes Nordrhein-Westfalens (22,79 %) sondern insbesondere auch als das der Metropole Ruhr (18,85 %) <sup>26</sup>.

Die **Produktivität** der Region (definiert als Verhältnis von BIP und Erwerbstätigen) liegt mit 66.649 Euro hingegen unter dem Landesdurchschnitt NRW von 72.708 Euro und auch dem der gesamten Metropole Ruhr von 67.728 Euro <sup>27</sup>. Seit 2007 entwickelte sich die Produktivität im Kreis Unna zudem im Vergleich mit den beiden übergeordneten Regionen unterdurchschnittlich. Während sie in NRW (13,04 %) und in der Metropole Ruhr (13,18 %) jeweils um rund 13 Prozent wuchs, stieg sie im Kreis Unna im gleichen Zeitraum nur um 10,15 Prozent an (vgl. Abbildung 10).

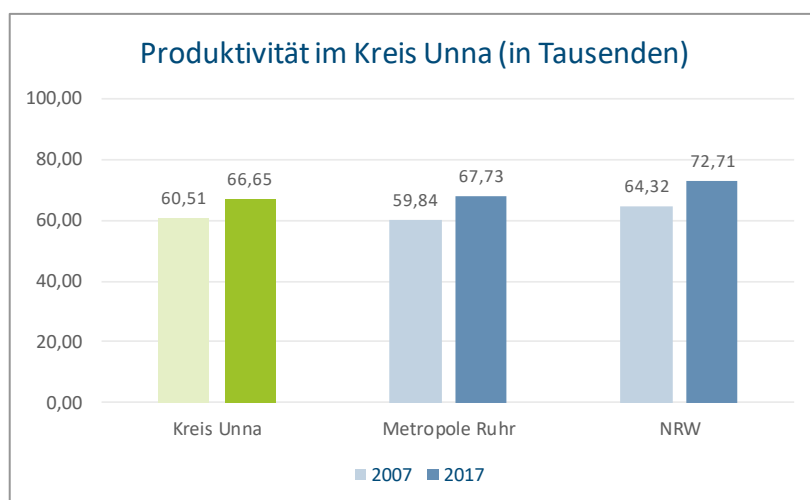


Abbildung 10: Produktivität im Kreis Unna 2007 bis 2017 (in Tausenden); eigene Darstellung

<sup>26</sup> Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

<sup>27</sup> ebd.

**Wirtschaftsstruktur:** Die Wirtschaft des Kreises Unna weist eine starke **Industriebasis** auf (vgl. Abbildung 11). Mit einem Arbeitsplatzanteil des Sekundärsektors von 26,1% liegt man über dem Landesdurchschnitt Nordrhein-Westfalens (23,9%) und nur knapp unter dem von Hamm (26,9%)<sup>28</sup>. Für einen Flächenkreis ist eine solch starke Industriebasis durchaus üblich, während einige andere Regionen der Metropole Ruhr mittlerweile einen stärkeren Dienstleistungsfokus aufweisen (Kreis Unna: 73,6 %; Bochum: 82,3 %; Dortmund 82,1 %; Essen: 82,9 %).

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Kreises ist der hohe Anteil von SVB in Kleinen und Mittleren Unternehmen (**KMU**<sup>29</sup>). Während man beim Anteil der Betriebe dieser Beschäftigtengrößenklassen einen relativ durchschnittlichen Wert von 99,53 Prozent aufweist (zum Vergleich: NRW 99,51 %; Metropole Ruhr 99,55 %), liegt der Anteil von SVB in den unterschiedlichen KMU-Klassen von 71,8% deutlich über den Werten Nordrhein-Westfalens (66,8%) und der Metropole Ruhr (65,8%). Dabei weist der Kreis Unna sowohl bei Kleinstunternehmen (unter 10 SVB), Kleinen Unternehmen (10 bis 49 SVB) und Mittleren Unternehmen (50 bis 249 SVB) den jeweils höchsten Anteil auf. Abbildung 12 zeigt die Anteile der SVB in KMU (grüne Bereiche) im Kreis Unna sowie in Nordrhein-Westfalen und Dortmund im Vergleich.

Trotz dieser grundsätzlichen KMU-Prägung sind auch mehrere, teils international agierende, Großunternehmen im Kreis Unna ansässig. Hierzu gehören beispielweise die Albrecht Jung GmbH & Co. KG (Elektro- und Systemtechnik, Sitz Schalksmühle, Standort in Lünen), die KiK Textilien und Non-Food GmbH (Textil, Sitz Bönen), die REMONDIS Industrie Service GmbH & Co. KG (Recycling, Sitz Lünen), die Rhenus SE & Co. KG (Logistik, Sitz Holzwickede), die Montanhydraulik GmbH (Holzwickede), die Woolworth GmbH (Einzelhandel, Sitz Unna) oder der Bayer-Standort Bergkamen (pharmazeutische Produkte).

---

<sup>28</sup> Wegweiser Kommune; eigene Berechnungen

<sup>29</sup> In diesem Bericht wird die Definition der EU zugrunde gelegt, die die Grenze zwischen KMU und Großunternehmen bei 250 Mitarbeitern zieht.

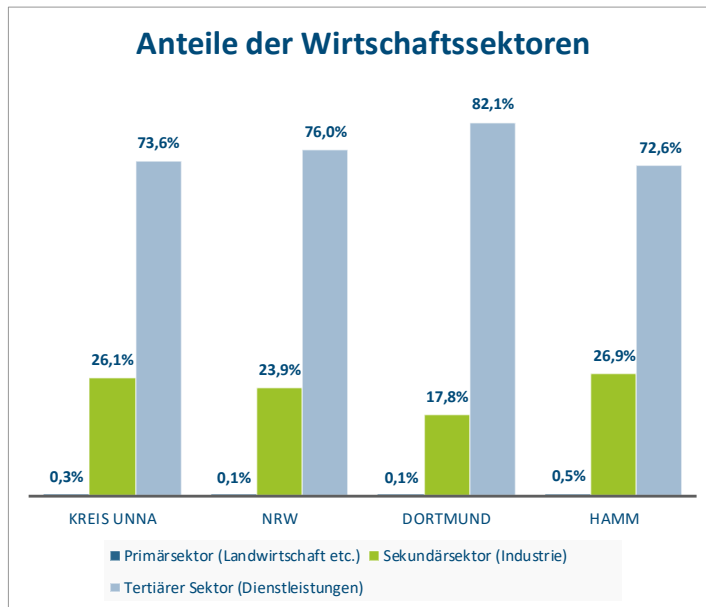


Abbildung 11: Anteile der Wirtschaftssektoren im Kreis Unna; eigene Darstellung

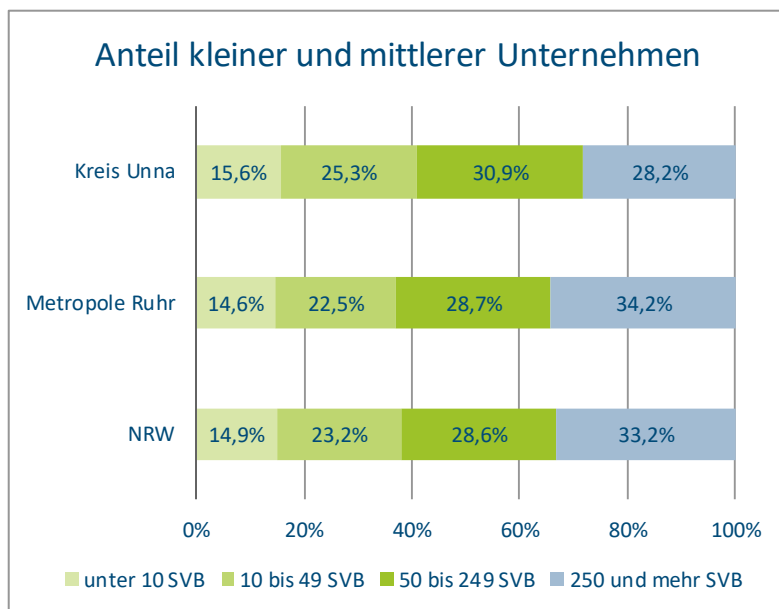


Abbildung 12: Anteil KMU im Kreis Unna 2017; eigene Darstellung



**Kompetenzfelder:** Ein etabliertes Instrument zur Analyse regionaler Wirtschaftsstrukturen ist die dynamische Kompetenzfeldanalyse. Dabei werden auf Basis der Statistik der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Wirtschaftszweige (nach WZ 2008) identifiziert, die besondere Stärken einer Region darstellen oder potenzielle wirtschaftliche Entwicklungsfelder aufzeigen.

Drei Indikatoren sind hierbei entscheidend: *Erstens* die Spezialisierung eines Wirtschaftszweigs gegenüber einer Referenzregion (Lokalisationskoeffizient), *zweitens* das Wachstum der SVB im selben Wirtschaftszweig in den letzten 5 Jahren, *drittens* der Anteil des Wirtschaftszweigs an der Gesamtbeschäftigtenzahl in der Region. Für das Regionale Entwicklungskonzept des Kreises Unna wurde eine Kompetenzfeldanalyse für Dezember 2018 mit dem Land NRW als Referenz durchgeführt<sup>30</sup>. Über die Analyse ließen sich drei übergreifende Kompetenzfelder identifizieren:

1. **Handel:** Mit 22.348 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dezember 2018 waren etwa 16,89 Prozent aller SVB im Kreis Unna in diesem Bereich tätig; davon 58,70 Prozent im Einzelhandel, der auch mit 1,34 einen hohen Spezialisierungswert aufweist. Der Bereich konnte zwar zwischen Dezember 2013 und Dezember 2018 auch um 0,77 % wachsen, lag damit aber deutlich unter dem Landeswachstum von 10,16 Prozent. Auch das Wachstum im Kraftfahrzeughandel lag unter dem Vergleichswert im Land (3,64 % zu 8,52 %), einzig im Großhandel hatte man ein überdurchschnittliches Wachstum (4,41 % zu 3,90 %). Insgesamt wuchs der Bereich Handel im betrachteten Zeitraum um 2,16 Prozent.
2. **Produktion:** Der Bereich Produktion wies im Kreis Unna mit 24.122 SVB noch mehr Beschäftigte als der Bereich Handel auf. Insgesamt 18,24 Prozent aller SVB waren damit im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Knapp zwei Drittel verteilen sich dabei auf fünf Wirtschaftsbereiche: Metallerzeugung und -bearbeitung (3,75 % aller SVB), Maschinenbau (3,22 %), Metallerzeugnisse (2,67 %), elektrische Ausrüstungen (2,07 %) sowie Nahrungs- und Futtermittel (1,87 %). Metallerzeugung und -bearbeitung sowie elektrische Ausrüstungen sind dabei auch die am meisten spezialisierten Branchen im Bereich Produktion (2,17 sowie 1,76). Der Bereich der Nahrungs- und Futtermittel hatte zwischen Dezember 2013 und Dezember 2018 auch das drittstärkste Wachstum (26,70 %); stärker wuchsen nur Gummi- und Kunststoffwaren (61,09 %) sowie Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse (27,83 %), die allerdings nur geringe Anteile besitzen. Insgesamt wuchs der Produktionssektor in diesem Zeitraum im Kreis Unna um 6,10 Prozent.
3. **Logistik:** Mit 14.439 SVB ist der Bereich Logistik (inklusive Lagerei) zwar der kleinste der drei Kompetenzfelder, kann aber ein starkes Wachstum von 28,11 Prozent aufweisen, das deutlich über dem landesweiten Wachstum von 20,72 Prozent liegt. Als besondere Eckpfeiler lassen sich hierbei die Lagerei und Verkehrsdienstleistungen sowie der Landverkehr identifizieren, die jeweils spezialisiert sind und ein hohes Wachstum sowie signifikante Anteile aufweisen (Lagerei: Spezialisierung 3,26; Wachstum 22,10 %; Anteil: 7,88 %; Landverkehr: Spezialisierung 1,06, Wachstum: 55,34; Anteil: 2,17 %). Der Bereich Landverkehr hat damit den insgesamt höchsten Spezialisierungswert. Der Bereich der Post-, Kurier- und Expressdienste konnte ebenfalls ein starkes Wachstum verbuchen, dies fiel jedoch etwas geringer aus als das im Land (29,26 % zu

---

<sup>30</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO) nach wirtschaftsfachlicher Gliederung; eigene Berechnungen

35,01 %). Insgesamt wuchs der Logistikbereich im Kreis Unna um 28,11 Prozent und damit deutlich stärker als im Land (20,72 %).

Die Stärke dieser drei Bereiche<sup>31</sup>, die zusammen gegenüber dem Land einen Spezialisierungsgrad von 1,15 aufweisen, lässt sich insbesondere auch durch die besondere geografische Lage begründen, die die Nähe zu den Märkten der Metropole Ruhr mit einer exzellenten verkehrlichen Anbindung kombiniert. Die bereits auf der vorherigen Seite aufgeführten Unternehmen können, mit Ausnahme von Remondis, alle diesen drei Kompetenzfeldern zugeordnet werden. Remondis ist allerdings Ausdruck einer weiteren Besonderheit: Mit einer Spezialisierung von 2,95 weist der zugehörige Bereich der Abfallsammlung und -beseitigung nicht nur den zweithöchsten Wert auf, sondern hat auch ein äußerst überdurchschnittliches Wachstum von 26,94 % (NRW: 12,52 %). Dieser Bereich **Recycling** wird im Folgenden gemeinsam mit dem Bereich Energie als weiteres Kompetenzfeld betrachtet.

Die Tabellen 1 bis 4 beinhalten eine Übersicht über die relevanten Branchen in diesen vier Kompetenzfeldern (Handel, Logistik und Produktion sowie ergänzend Recycling).

Diese besondere Bedeutung des Dreiklangs aus Handel, Produktion und Logistik zeigt sich auch in Abbildung 13. Die Grafik ist ein Ausschnitt aus der dynamischen Kompetenzfeldanalyse und zeigt diejenigen Branchen, die einen Spezialisierungsgrad über 1,0 besitzen und mindestens einen Anteil von 0,5 Prozent an der Gesamtwirtschaft aufweisen. Branchen in Handel (violett), Produktion (grün) und Logistik (blau) sind dabei gesondert hervorgehoben; die besondere Bedeutung der Recycling- und Abfallbeseitigungswirtschaft ist cyan eingefärbt.

*Tabelle 1: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Bereich Handel (Kreis Unna zu NRW; 12/2018)*

Handel			
WZ-CODE	Spezialisierung	Wachstum 2013–2018	Anteil
45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1,03	3,64 %	2,00 %
46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	0,98	4,41 %	4,97 %
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,34	0,77 %	9,92 %

<sup>31</sup> Im Nachgang der Erstellung dieses Regionalen Entwicklungskonzeptes sind bereits Daten für den März 2019 veröffentlicht worden. Diese Daten zeigen eine weitere Stärkung der drei Bereiche.

Tabelle 2: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Bereich Logistik (Kreis Unna zu NRW; 12/2018)

Logistik			
WZ-CODE	Spezialisierung	Wachstum 2013–2018	Anteil
49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	1,06	55,34 %	2,17 %
52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	3,26	22,10 %	7,88 %
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	0,87	29,26 %	0,87 %

Tabelle 3: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Bereich Produktion (Kreis Unna zu NRW; 12/2018)

Produktion			
WZ-CODE	Spezialisierung	Wachstum 2013–2018	Anteil
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	1,01	26,70 %	1,87 %
16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	0,10	-20,37 %	0,03 %
18 Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1,12	3,52 %	0,44 %
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	0,46	-7,89 %	0,70 %

22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,46	61,09 %	0,58 %
23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,53	4,84 %	0,69 %
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	2,17	15,01 %	3,75 %
25 Herstellung von Metall-erzeugnissen	0,86	5,09 %	2,67 %
26 Herstellung von Daten- verarbeitungsgeräten, elektronischen und opti- schen Erzeugnissen	0,64	26,83 %	0,50 %

WZ-CODE	Spezialisierung	Wachstum 2013–2018	Anteil
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1,76	3,55 %	2,07 %
28 Maschinenbau	1,01	-9,47 %	3,22 %
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	0,37	15,45 %	0,49 %
31 Herstellung von Möbeln	0,22	-57,56 %	0,11 %
32 Herstellung von sonstigen Waren	1,51	22,12 %	0,72 %
33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	0,76	-8,41 %	0,38 %

*Tabelle 4: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Bereich Recycling/Energie (Kreis Unna zu NRW, 12/2018)*

Recycling / Energie			
WZ-CODE	Spezialisierung	Wachstum 2013–2018	Anteil
35 Energieversorgung	1,13	-10,91 %	0,92 %
37 Abwasserentsorgung	1,01	10,74 %	0,10 %
38 Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	2,95	26,94 %	1,83 %

### Kompetenzfeldanalyse Kreis Unna (12/2018, Referenz NRW, Auswahl)

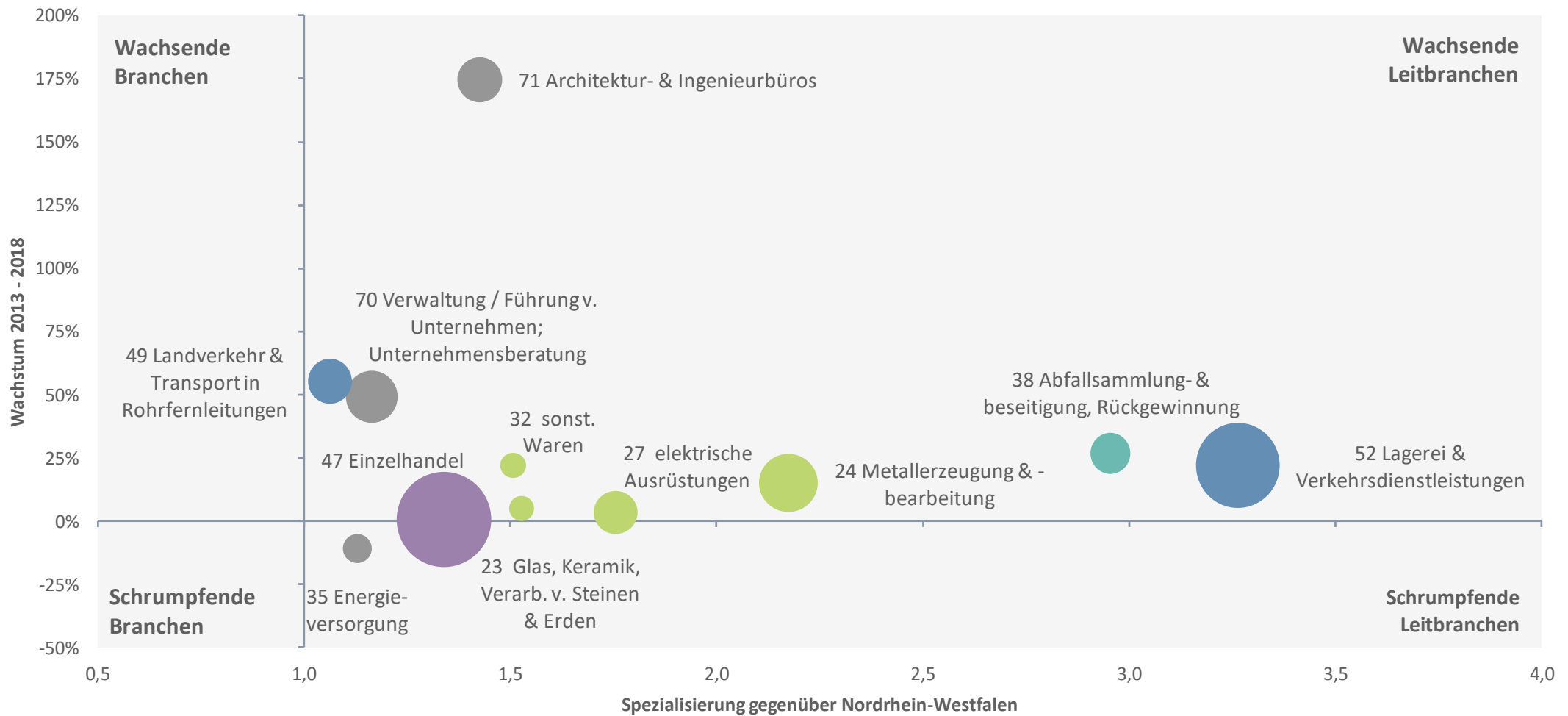


Abbildung 13: Dynamische Kompetenzfeldanalyse Kreis Unna (12/2018); eigene Darstellung

Über die besonderen Kompetenzen in Handel, Produktion und Logistik sowie die weiteren Spezialisierungen im Bereich Recycling hinaus, lassen sich aus der Kompetenzfeldanalyse folgende ergänzende Aussagen treffen:

- Nur 14 von 63 auswertbaren<sup>32</sup> Wirtschaftszweigen schrumpften zwischen Dezember 2013 und Dezember 2018. Von diesen 14 Wirtschaftszweigen hatten jedoch nur drei einen Anteil von über einem Prozent an den SVB im Kreis Unna (Finanzdienstleistungen, Interessenvertretung, Maschinenbau).
- Mit einem Anstieg um 560,29 Prozent im gleichen Zeitraum, wiesen Informationsdienstleistungen im gleichen Zeitraum mit Abstand das höchste Wachstum auf. Dieser Anstieg wird jedoch durch den äußerst geringen Anteil (0,34 %; 449 SVB) ein Stück weit relativiert. Weitere spannende Wachstumstendenzen fanden sich im Tiefbau (89,20%) und bei Gummi und Kunststoffwaren (61,09 %); beide Branchen sind bisher weder spezialisiert noch weisen sie einen Anteil von über einem Prozent auf.
- Auch die Bereiche Bildung (36,15 %), Gesundheit (13,24 %) und Soziales (51,46 %) konnten im Betrachtungszeitraum hohe Wachstumsraten verbuchen, die allesamt über dem Landeswert liegen.

**Gewerbeentwicklung:** Die Gewerbeentwicklung (Saldo aus Gewerbean- und abmeldungen je 1.000 Einwohner) im Kreis Unna ist ambivalent. In den Jahren von 2014 bis 2018 stieg der Wert zunächst von 0,2 auf 0,6 an, um dann zwischen 2015 und 2017 wieder auf den Ursprungswert zurückzufallen. Im Jahr 2018 liegt eine negative Entwicklung von -0,1 vor<sup>33</sup>.

**Beschäftigung:** Am 30. Juni 2018 waren im Kreis Unna 129.353 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Von diesen waren 57.334 weiblich, was einem leicht unterdurchschnittlichen Anteil von 44,32 % (NRW 45,16 %; Metropole Ruhr: 45,79 %). Auch der Anteil ausländischer Beschäftigter an den SVB ist mit 10,90 % leicht unterdurchschnittlich (NRW 11,21%; Metropole Ruhr 11,18%; absolute Anzahl Kreis Unna 14.097)<sup>34</sup>.

Die Entwicklung der **Beschäftigtenquote** im Kreis Unna innerhalb der letzten Jahre ist außergewöhnlich. Zwischen 2007 und 2017 stieg der Wert von 45,5 auf 55,9. Mit diesem Wachstum von insgesamt 22,86 Prozent (NRW 18,18 %) konnte man im Vergleich zum Landesdurchschnitt um 1,8 Punkte aufholen und infolge im Jahr 2017 mit diesem gleichziehen. Die anliegenden Teilregionen der Metropole Ruhr Dortmund und Hamm haben mit 52,7 beziehungsweise 53,1 niedrigere Quoten. Insbesondere hat man damit aber bereits das in den Nachhaltigkeitsberichten Kreis Unna für 2030 ausgerufene Ziel, die Beschäftigtenquote auf 55 % zu erhöhen, frühzeitig erreicht<sup>35</sup>.

---

<sup>32</sup> Wirtschaftszweige, bei denen die Angabe von Zahlen Rückschlüsse auf einzelne Unternehmen erlauben würden, werden als Dominanzfall anonymisiert.

<sup>33</sup> IT.NRW: Gewerbeanzeigen nach Grund; eigene Berechnungen

<sup>34</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigung; eigene Berechnungen

<sup>35</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsquote; eigene Berechnungen

**Arbeitslosigkeit:** Im Juli 2019 waren 14.430 Personen im Kreis Unna als arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer **Arbeitslosenquote** von 6,8, der drittniedrigsten in der Metropole Ruhr (niedrigste Quote: Ennepe-Ruhr Kreis 5,5; Median der Metropole Ruhr: 8,8)<sup>36</sup>. Mit dem Wert von 6,8 liegt der Kreis Unna auch knapp über der Landesquote von 6,6. Bei der Arbeitslosenquote der weiblichen Bevölkerung wiederholt sich dieses Bild: Im Land liegt dieser Wert im Juli bei 6,4, im Kreis Unna bei 6,5. Die Langzeitarbeitslosigkeit spielt in den nördlichen Teilen des Kreises eine besondere Rolle<sup>37</sup>.

Auch hinsichtlich der **Entwicklung der absoluten Arbeitslosigkeit** sind die Zahlen für den Kreis Unna positiv: Zwischen Juli 2018 und Juli 2019 sank der Bestand an Arbeitslosen um 4,65 % (absolute Abnahme von -703), was deutlich über dem NRW-Durchschnitt von -0,98 % liegt und den viertbesten Wert in der Metropole Ruhr ausmacht (bester Wert: Kreis Recklinghausen mit Abnahme von -13,08 %). Die Arbeitslosenquote konnte so um -0,4 Punkte gesenkt werden; in Gesamt-NRW waren es im gleichen Zeitraum -0,2 Punkte<sup>38</sup>.

Besonders gering im Kreis Unna ist die **Jugendarbeitslosigkeit** der 15- bis unter 25-Jährigen. Mit einer Quote von 5,2 im Juli 2019 konnte man nicht nur den drittniedrigsten Wert der Metropole Ruhr (niedrigste Quote: Mülheim an der Ruhr 3,3; Median der Metropole Ruhr: 7,6) aufweisen, sondern liegt damit auch unter dem Landesdurchschnitt in Nordrhein-Westfalen von 5,9. Im Vergleich zum Vorjahreswert konnte man die Jugendarbeitslosenquote um -0,8 senken<sup>39</sup>.

In absoluten Zahlen wird die starke Dynamik bei der Jugendarbeitslosigkeit besonders deutlich: Während 2008 noch 479 Personen zwischen 15 und unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet waren, waren es 2018 nur noch 214; was einer Abnahme um -55,32 Prozent entspricht. Bei der Gesamtzahl der Arbeitslosen waren es im gleichen Zeitraum nur -26,40 Prozent. Nach einem leichten Anstieg zwischen 2015 und 2017 konnte die Zahl zwischen 2017 und 2018 wieder gedrückt werden und liegt damit nur minimal über dem bisher niedrigsten Wert im Jahr 2015 (213). Abbildung 14 gibt eine Übersicht über die Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit und der Jugendarbeitslosigkeit im Kreis Unna zwischen 2008 und 2018. Der Gesamtwert ist auf der Primärachse (links), die Jugendarbeitslosigkeit auf der Sekundärachse (rechts) eingetragen.

<sup>36</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitslosenquoten; eigene Berechnungen

<sup>37</sup> Kreis Unna: Aktueller Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten

Arbeitslose insgesamt / nach Geschlecht / nach Altersgruppen / Langzeitarbeitslose / Schwerbehinderte bis auf Gemeindeebene ALO-Quoten teilweise bis auf Städteebene

<sup>38</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Bestand an Arbeitslosen; eigene Berechnungen

<sup>39</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen; eigene Berechnungen



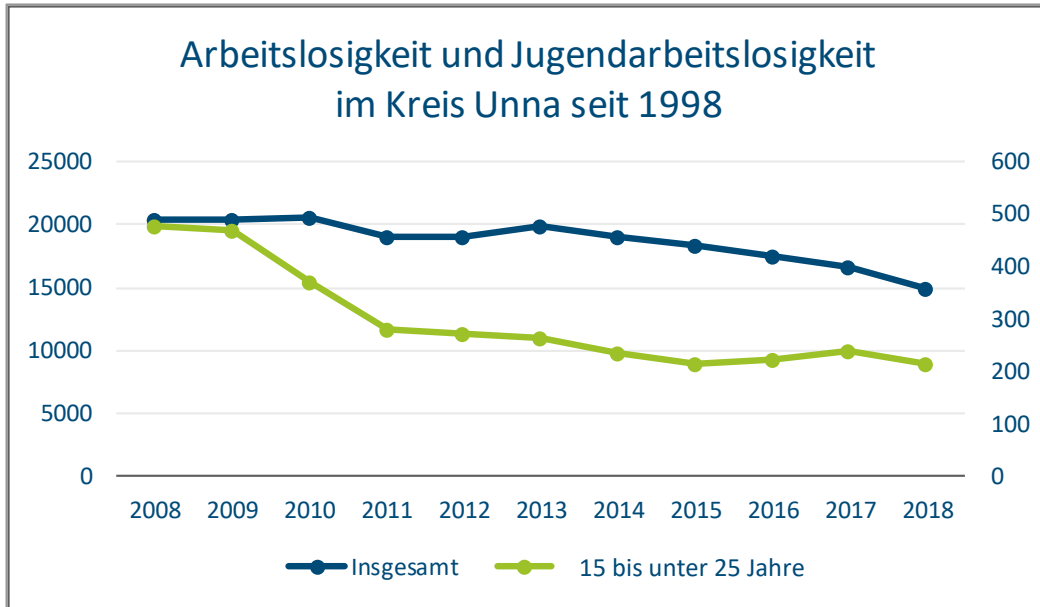


Abbildung 14: Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Kreis Unna seit 1998; eigene Darstellung

Abbildung 15 zeigt ergänzend die dargestellten Arbeitslosenquoten (Gesamt, Frauen, Jugend) im Kreis Unna und Nordrhein-Westfalen im Vergleich.

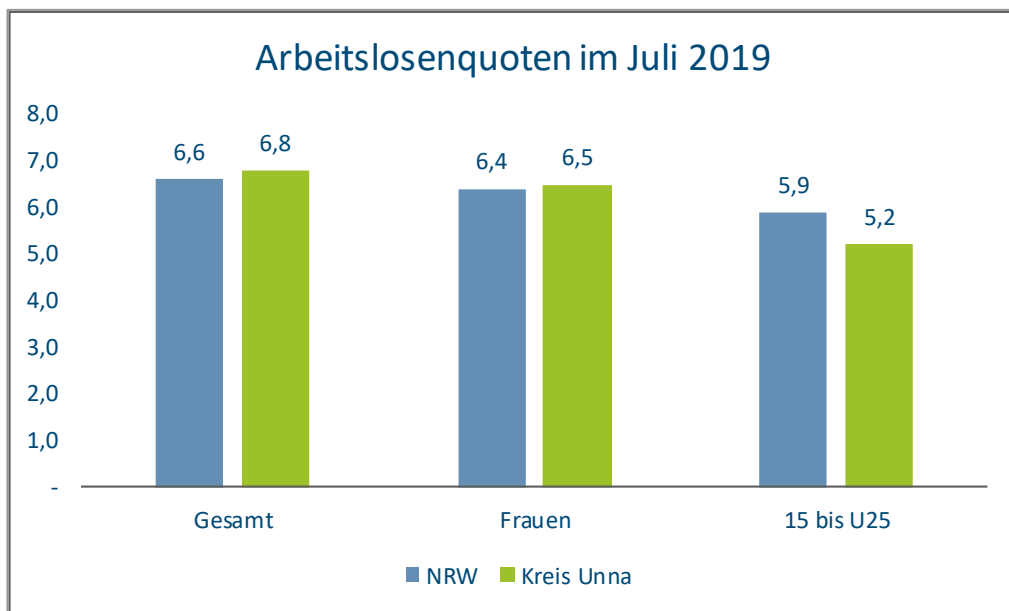


Abbildung 15: Arbeitslosenquoten im Kreis Unna und NRW im Vergleich; eigene Darstellung

Für die **Arbeitslosenquote der Ausländer** liegen aktuell Zahlen für den Januar 2019<sup>40</sup> vor. Zu diesem Zeitpunkt waren im Kreis Unna 3.809 Ausländer arbeitslos gemeldet; dies entspricht einer Quote von 18,2. Damit liegt der Kreis Unna leicht über dem Landesdurchschnitt von NRW, hat aber erneut den drittbesten Wert in der Metropole Ruhr (niedrigste Quote: Kreis Wesel 18,2; Median der Metropole Ruhr: 22,2)<sup>41</sup>. Im Vergleich zum Vorjahr konnte man den Wert um -0,7 Punkte verringern; dies ist in absoluten (Rang 15) und in relativen Zahlen (Rang 12) eine der schwächsten Abnahmen in der Metropole Ruhr.

**Die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises Unna ist positiv. Eine starke Industriebasis mit den Kompetenzfeldern Handel, Produktion und Logistik sowie eine KMU-Prägung sind besondere Merkmale der Wirtschaftsstruktur.**

**Sowohl der Stand als auch die Entwicklung der Beschäftigungs- als auch Arbeitslosenquoten sind äußerst positiv; die geringe Jugendarbeitslosigkeit ist ein besonderes Merkmal.**

#### 4.4 Forschungszentrierter Innovationsraum und Digitalisierung in der Wirtschaft

**Innovationssystem:** Das forschungszentrierte Innovationssystem des Kreises Unna ist insbesondere durch seine Zugehörigkeit und räumliche Nähe zur Metropole Ruhr als bedeutsamer Innovationsraum mit einer breit aufgestellten Hochschullandschaft und Gründer-Hotspots bestimmt. Im direkten Umfeld sind dabei insbesondere die TU und die FH Dortmund sowie die weiteren Innovationsinfrastrukturen im Dortmunder Raum (Fraunhofer IML und ISST, Digital in NRW, Logistik- und Innovationshub) als prägende Einflüsse zu nennen. Darüber hinaus finden sich auch im Nordosten (HS Hamm-Lippstadt, HS für Logistik & Wirtschaft Hamm sowie Innovationsraum Ostwestfalen-Lippe) und im Südosten (FH Südwestfalen Hagen), die Einfluss auf das Innovationssystem im Kreis Unna haben.

Auf dem Campus Unna befinden sich Standorte zweier privater Hochschulen, die ihren Hauptsitz jedoch in anderen Städten haben: Die Hochschule für Gesundheit und Sport (Berlin) und für Angewandtes Management (Ismaning) bilden mit den namensgebenden Schwerpunkten allerdings im Gegensatz zu breiter aufgestellten Hochschulen im Umfeld nicht explizit die wirtschaftlichen Strukturen des Kreises ab. Darüber hinaus existieren fünf Technologiezentren auf Kreisgebiet. Mit dem Netzwerk Industrie RuhrOst (NIRO) existiert im Kreisgebiet darüber hinaus ein breit aufgestelltes wirtschaftszentriertes Netzwerk. Abbildung 16 stellt den Innovationsraum des Kreises Unna schematisch dar.

<sup>40</sup> Die Arbeitslosenquoten im Januar sind generell meist etwas höher als die im Juli; dies ist beim Vergleich der verschiedenen Bezugsgruppen untereinander zu beachten.

<sup>41</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit: "Entwicklung des Arbeitsmarktes für Staatsangehörige aus den Migrationsländern"; eigene Berechnungen

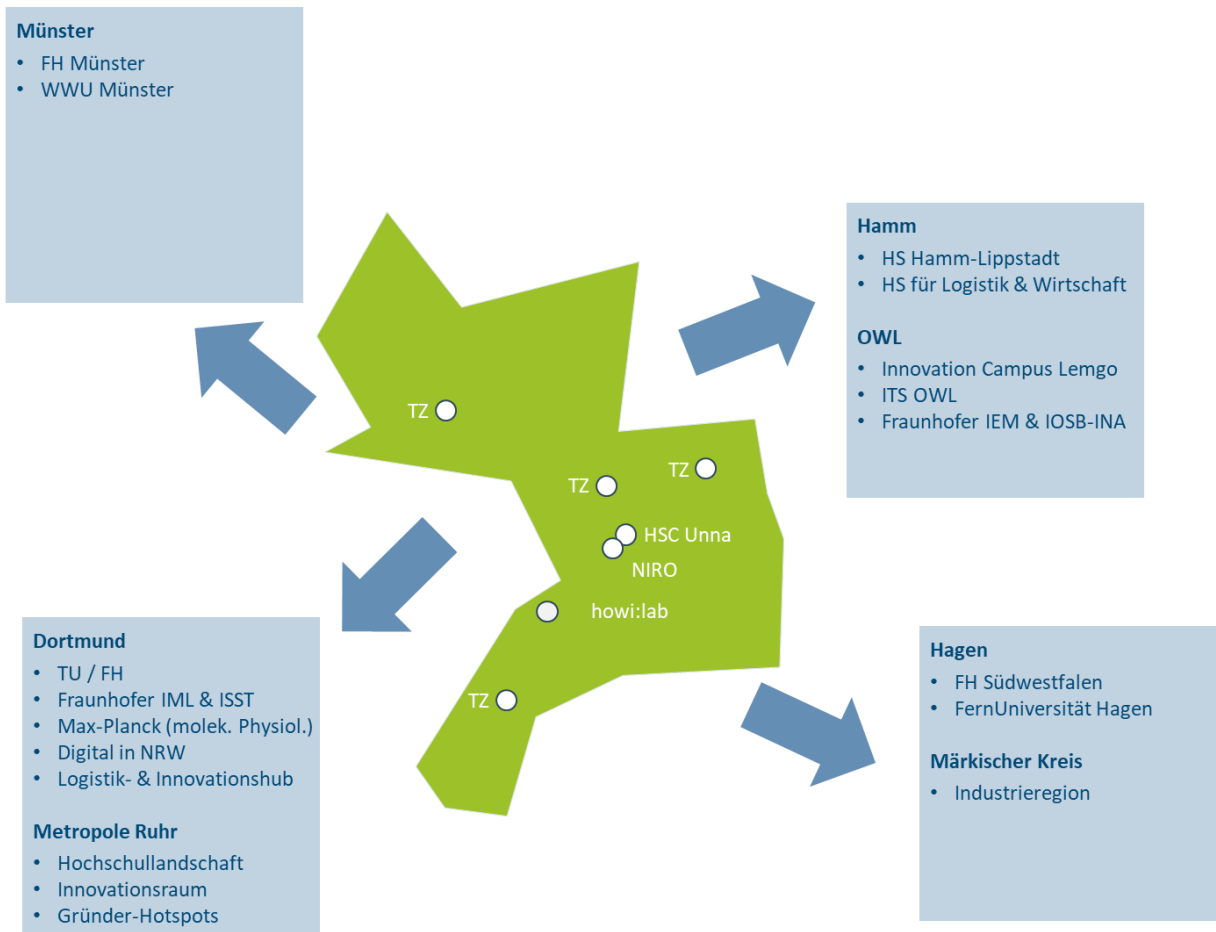


Abbildung 16: Innovationsraum Kreis Unna; eigene Darstellung

**Gründungen:** Das Gründungsgeschehen im Kreis Unna ist ausbaufähig. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 2.013 Neugründungen im Kreis Unna verzeichnet, was einem Anteil von 80,2 % aller Gewerbeanmeldungen in diesem Jahr entsprach<sup>42</sup>. Damit liegt der Kreis allerdings leicht unter dem Landesdurchschnitt von 83,5 %. Die Entwicklung des Anteils von Neugründungen an Gewerbeanmeldungen ist negativ; noch 2013 lag man mit 83,4 % gleichauf mit dem Landesdurchschnitt.

Im **Jahresvergleich** ist bei der absoluten Zahl der Neugründungen ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. Die besagten 2.013 Neugründungen im Jahr 2018 bedeuten im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 139 Neugründungen beziehungsweise von 6,46 %. Insgesamt ist seit 2013 ein kontinuierlicher Rückgang der Neugründungen zu verzeichnen. Im Bereich der Handwerks- und

<sup>42</sup> IT.NRW: Gewerbeanzeigen nach Grund; eigene Berechnungen

handwerksähnlichen Betriebe bedeutet ein Rückgang von 25 Betrieben im ersten Halbjahr 2018 einen Rückgang von 0,8 Prozent<sup>43</sup>.

Betrachtet man den Anteil der Neugründungen an der Bevölkerung (**Gründungsneigung**, Fokus auf 18- bis unter 65-Jährige) so wird ebenfalls Aufholbedarf deutlich: Mit einer Quote von 8,3 liegt man deutlich unter den Werten von NRW (10,6) und der Metropole Ruhr (10,3). Im Vergleich zur benachbarten Stadt Dortmund (8,9) ist der Rückstand jedoch deutlich geringer.

**Digitalisierung:** Bei der Digitalisierung des Kreises Unna bestehen noch Potenziale. Der **Digitalisierungskompass 2018** der Prognos AG weist für den Kreis einen Indexwert von 23,2 auf, was innerhalb Deutschland Platz 210 von 401 bedeutet<sup>44</sup>. Bei den drei Subindizes fallen der digitale Arbeitsmarkt (Platz 219) und der Stand der IKT-Branche (Informations- und Kommunikationstechnik; Platz 218) zurück, während der Wert bei der Breitbandinfrastruktur (vgl. Kapitel 4.1) etwas besser ist (Rang 171). Innerhalb der Metropole Ruhr liegt der Kreis Unna insgesamt auf dem drittletzten Platz, nur die Stadt Hagen (266) und der Ennepe-Ruhr-Kreis (227) weisen schlechtere Platzierungen auf; den besten Platz hat die Stadt Dortmund mit Platz 48. Die Stadt Hamm liegt mit Rang 204 nur leicht vor dem Kreis Unna.

**Digitale TOP-Unternehmen:** In der Studie „Digitale Wirtschaft Nordrhein-Westfalen“<sup>45</sup> von IW Consult aus dem Jahr 2017 wird der Kreis Unna als wichtiger Standort für digitale TOP-Unternehmen (definiert als die 1-Prozent-Unternehmen im Mittelstand mit den höchsten Werten hinsichtlich Digitalisierung) genannt und gehört zu den 13 Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, die mehr als 2 Prozent der digitalen TOP-Unternehmen beherbergen.

**Der Kreis Unna hat als Innovationsraum insbesondere auch durch die Stärke der regionalen Großstädte noch hohen Ausbaubedarf. Die Unterstützung und Beförderung von Gründungen und innovativen Startups ist eine zentrale Herausforderung.**

**Die Bewertung des Digitalisierungsgrades der Region ist ambivalent. Zwar existieren im Mittelstand laut Statistik Top-Unternehmen, die Gesamtbewertung ist allerdings negativ.**

<sup>43</sup> Handwerkskammer Dortmund; vgl.: <https://www.nordstadtblogger.de/starker-zuwachs-beim-unternehmensbestand-in-dortmund-handwerkskammer-freut-sich-ueber-mehr-frauenpower/>

<sup>44</sup> <https://www.digitalisierungskompass.info/>

<sup>45</sup> [https://www.wirtschaft.nrw/sites/default/files/asset/document/digitale-wirtschaft-nrw\\_endbericht\\_0.pdf](https://www.wirtschaft.nrw/sites/default/files/asset/document/digitale-wirtschaft-nrw_endbericht_0.pdf)

#### 4.5 Nachhaltigkeit und Klimaanpassung

**Umweltwirtschaft:** Nicht erst durch den Klimawandel beziehungsweise die diesbezüglichen politischen und wirtschaftlichen Transformationsprozesse, ist das Thema Umweltwirtschaft beziehungsweise Green Economy verstärkt in den öffentlichen Fokus gerückt. Die Umweltwirtschaft umfasst dabei acht Teilmärkte: 1) Umweltfreundliche Energiewandlung, -transport und -speicherung, 2) Speicherung, Energieeffizienz und Energiespeicherung, 3) Materialien, Materialeffizienz und Ressourcenwirtschaft, 4) Umweltfreundliche Mobilität, 5) Wasserwirtschaft, 6) Minderungs- und Schutztechnologien, 7) Nachhaltige Holz- und Forstwirtschaft sowie 8) Umweltfreundliche Landwirtschaft<sup>46</sup>.

Aufgrund der dargestellten Kompetenzfelder in der Produktion ist dabei insbesondere der dritte Teilmarkt und dabei das Thema Ressourcenwirtschaft von besonderer Bedeutung für den Kreis Unna. Mit der Remondis SE & Co. KG in Lünen hat das größte deutsche Recyclingunternehmen seinen Sitz im Kreis Unna und bietet dadurch eine gute Ausgangsbasis für Entwicklungen auf diesem Gebiet.

Im Netzwerk **greentech.ruhr**, welches von der Business Metropole Ruhr als regionale Wirtschaftsförderung für das Ruhrgebiet gegründet wurde, finden sich Stand August 2019 fünf Akteure aus dem Kreis Unna. Neben Remondis sind dies in Lünen die TSR Recycling GmbH und Co. KG, das Technologiezentrum Lünen (LÜNTEC) sowie das Wirtschaftsförderungszentrum Lünen (WZL). Auch in Bergkamen existiert mit der Sims M+R GmbH und dem Holzkontor (Grimberg) ein Recyclingcluster. In Unna ist die Arcanum Energy Solutions GmbH im Netzwerk vertreten. Die Metropole Ruhr ist dabei die größte Umweltwirtschaftsregion in NRW (106.000 Erwerbstätige; 29% aller Beschäftigten in der NRW-Umweltwirtschaft) und der Teilmarkt zur Ressourcenwirtschaft hat mit 26,4 Prozent den zweitgrößten Anteil an diesem Gesamtbereich. Insgesamt gehört die Umweltwirtschaft in NRW zu den innovativsten in Deutschland; jedes fünfte Patent auf dem Gebiet Umweltwirtschaft stammt aus NRW<sup>47</sup>.

**Umweltschutzquote:** Als Umweltschutzquote wird das Verhältnis von unternehmerischen Investitionen in den Umweltschutz zu den unternehmerischen Investitionen insgesamt bezeichnet. Die aktuellsten Zahlen hierzu entstammen dem Jahr 2016. Der Kreis Unna weist hier einen außerordentlich überdurchschnittlichen Wert von 14,40 auf, der sowohl deutlich über dem Wert der Metropole Ruhr (10,35) als auch Nordrhein-Westfalens (8,60) liegt<sup>48</sup>. Abbildung 17 zeigt die Umweltschutzquoten in diesen drei Gebieten im Vergleich.

<sup>46</sup> [https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/uwb\\_2017.pdf](https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/uwb_2017.pdf)

<sup>47</sup> ebd.

<sup>48</sup> IT.NRW: Anzahl der Betriebe mit Investitionen, darunter für Umwelt, deren Beschäftigte so wie Investitionen insgesamt und für den Umweltschutz nach Bereichen; eigene Berechnungen

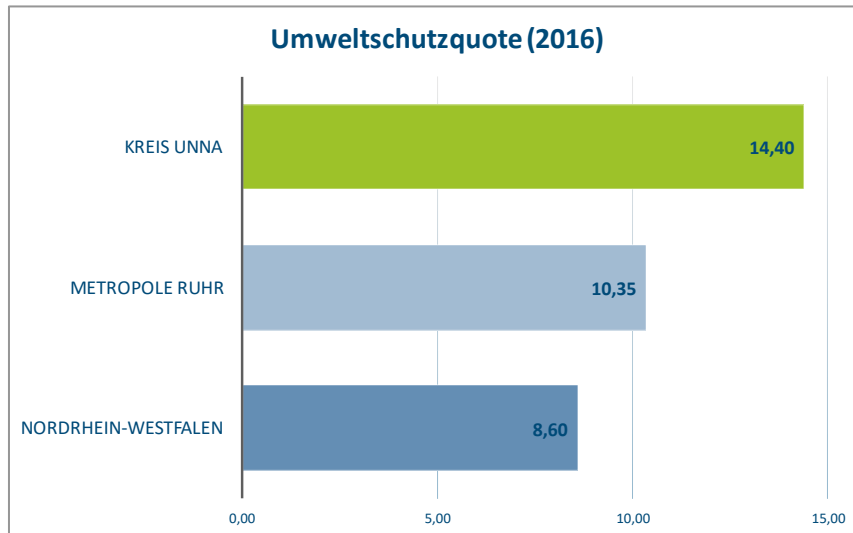


Abbildung 17: Umweltschutzquote 2016 im Kreis Unna, der Metropole Ruhr und NRW; eigene Darstellung

**Erneuerbare Energien:** Mit einem Anteil von Erneuerbarer Energie am Gesamtstromverbrauch von 18,0 Prozent lag der Kreis Unna im Dezember 2018 über dem Wert von Nordrhein-Westfalen (16,1 %). Im Vergleich zur benachbarten Stadt Dortmund, die einen Wert von 3,6 Prozent aufwies, ist der Abstand noch größer (vgl. Abbildung 18)<sup>49</sup>.

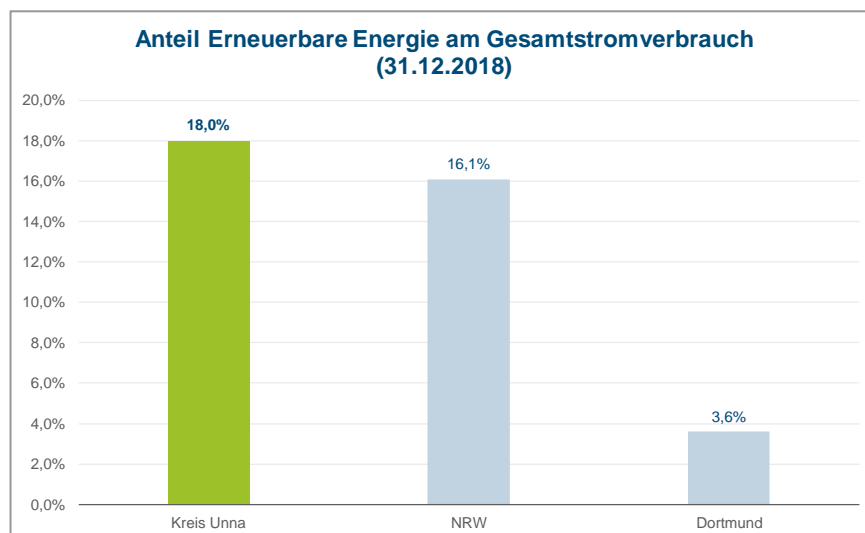


Abbildung 18: Anteil Erneuerbarer Energie im Kreis Unna, NRW und Dortmund; eigene Darstellung

<sup>49</sup> <https://www.energieatlas.nrw.de> / LEE NRW: Erneuerbare-Energien-Bilanz 2017

**Grünfläche:** Der Anteil der Grünflächen (hier definiert als Grünanlagen, Friedhöfe und Wälder<sup>50</sup>) ist von Dezember 2016 bis Dezember 2018 um 1,7 Prozent von 7.666 Hektar auf 7.932 Hektar gestiegen. Dies entspricht einem Anteil von 14,6 Prozent an der Gesamtfläche des Kreises.

**Die Umweltwirtschaft ist eine zentrale wirtschaftliche Kompetenz des Kreises, die zu einer gesteigerten Nachhaltigkeit und Klimawandelanpassung genutzt werden kann. Insgesamt investieren die Unternehmen im Kreis überdurchschnittlich in den Umweltschutz.**

**Die Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien ist im Kreis bereits auf einem guten Stand, Ausbaupotenziale sind dennoch vorhanden.**

#### 4.6 Besonderer Fokus: Kohleausstieg

Der Ausstieg aus der Energieerzeugung aus der Kohleverstromung betrifft den Kreis Unna im besonderen Maße. Zwar findet im Kreis keine Steinkohleförderung mehr statt, mit vier Kraftwerken ist man im Bereich der Kohleverstromung in der Region aber führend. Das Kraftwerk Lünen (STEAG) sowie das Gersteinwerk in Werne-Stockum sind zwar bereits seit Ende 2018 beziehungsweise 2019 stillgelegt, sind aber sowohl was die genutzte Fläche als auch die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt angeht, zentrale Bausteine des teilregionalen Wirtschaftsgefüges. Das Kraftwerk Bergkamen sowie das Kraftwerk Lünen-Stummhafen (Trianel) sind beide noch am Netz, werden aber ebenfalls bis spätestens 2038 stillgelegt. Damit sind auch Flächen von insgesamt ca. 200ha neu zu entwickeln und zu strukturieren.

Auffallend ist hierbei die besondere räumliche Ballung der Kraftwerksstandorte im Nordkreis. Diese besondere Betroffenheit der Teilregion vom Kohleausstieg wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, dass gerade in diesem Teil des Kreises Langzeitarbeitslosigkeit bereits eine besonders hohe Herausforderung darstellt.

Allerdings ist der Kreis Unna auch als Ganzes von den Auswirkungen des Kohleausstiegs betroffen: Dies zeigt sich auch im Endbericht des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsförderung zu den Strukturdaten für die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ welches im Herbst letzten Jahres an das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) übergeben wurde<sup>51</sup>. Für den Kreis Unna wird dabei eine **Nennleistung** von 2.539 Megawatt angegeben, was

<sup>50</sup> IT.NRW, Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung; eigene Berechnungen. Der in den Nachhaltigkeitsberichten des Kreises Unna verwendete Datensatz (Indikatoren Grünanlagen, Grünland, Mischwälder, Friedhöfe) wird seit Ende 2015 nicht mehr fortgeführt; aus diesem Grund wurde behelfsweise ein alternativer Indikator verwendet, der seit 2016 in dieser Form erhoben wird.

<sup>51</sup> <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/strukturdaten-der-kommission-wachstum-strukturwandel-und-beschaeftigung.html>

einem Anteil von 11,19 Prozent an der Gesamtleistung im Bund bedeutet. Innerhalb der Gebietskörperschaften liegt man damit auf Platz 1; danach folgt Mannheim mit 8,63 Prozent.

Mit einem **Beschäftigtenanteil** der Steinkohlewirtschaft von 0,89 Prozent (1.110 Beschäftigte) liegt man innerhalb Deutschlands hinter Wilhelmshaven (1,81 % Prozent) auf dem zweiten Platz. Die nachfolgenden nordrhein-westfälischen Standorte Gelsenkirchen (0,54 %, Platz 4) und Herne (0,50 %, Platz 5) liegen deutlich darunter. Auch bezüglich der **Wertschöpfung** (insgesamt 147 Mio. Euro; höchster Wert deutschlandweit) belegt der Kreis Unna einen Spitzenplatz: Mit einem Anteil von 1,39 Prozent haben nur die Standorte Wilhelmshaven (3,24 %) und dem Kreis Peine (1,58 %) höhere Werte. Aus NRW ist Hamm mit 0,97 % ebenfalls in den Top 5 vertreten (Platz 4).

Noch stärker sind die Werte des Kreises Unna hinsichtlich des Steueranfalls: einem **Einkommenssteueranfall** von 1,51 Millionen Euro rangiert man um rund 480.000 Euro vor Mannheim; den zweitbesten Wert in NRW hat Duisburg mit rund 730.000 Euro. Auch beim **Gewerbesteueranfall** belegt man mit 2,84 Millionen Euro den ersten Platz (Platz 2: Hamburg 2,00 Mio. Euro); erneut hat hier Duisburg mit 1,46 Millionen Euro innerhalb NRWs den zweitbesten Wert.

Aufgrund dieser besonderen Bedeutung ist es nicht verwunderlich, dass der Kreis Unna einer von 9 Kreisen und kreisfreien Städten ist, die explizit im **Referentenentwurf für das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie**<sup>52</sup> genannt wird. In Kapitel 2 *Strukturhilfen für strukturschwache Standorte von Steinkohlekraftwerken und das ehemalige Braunkohlerevier Helmstedt* heißt es in § 12 Förderfähige Gemeinden und Gemeindeverbände:

- 1) *Folgende Gemeinden und Gemeindeverbände können als strukturschwache Standorte von Steinkohlekraftwerken, an denen der Steinkohlesektor eine erhebliche wirtschaftliche Relevanz besitzt, gefördert werden: 1.Stadt Wilhelmshaven, 2.Kreis Unna, 3.Stadt Hamm, 4.Stadt Herne, 5.Stadt Duisburg, 6.Stadt Gelsenkirchen, 7.Stadt Rostock und Landkreis Rostock, 8.Landkreis Saarlouis und 9.Regionalverband Saarbrücken.*
- 2) *Die Höhe der Förderung richtet sich nach dem Umfang der voraussichtlich entfallenden oder bereits entfallenen Beschäftigung und Wertschöpfung an den betroffenen Standorten.*

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt die Bedeutung der Steinkohle für den Kreis Unna im Vergleich zu den anderen im Strukturstärkungsgesetz genannten Gebietskörperschaften.

<sup>52</sup> [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/entwurf-eines-strukturstaerkungsgesetzes-kohleregionen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/entwurf-eines-strukturstaerkungsgesetzes-kohleregionen.pdf?__blob=publicationFile&v=10)



Tabelle 5: Bedeutung der Steinkohle für den Kreis Unna im Vergleich

		Nennleistung	Beschäftigung		Wertschöpfung		Einkommens- steueranfall	Gewerbsteuer- anfall
		in MW	Anzahl	in %	in Mill. €	in %	in Mill. €	in Mill. €
1	Stadt Wilhelmshaven	1.488	542	1,81	86	3,23	0,74	1,55
2	<b>Kreis Unna</b>	<b>2.539</b>	<b>1.110</b>	<b>0,89</b>	<b>147</b>	<b>1,39</b>	<b>1,51</b>	<b>2,84</b>
3	Stadt Hamm	764	254	0,44	44	0,97	0,35	0,84
4	Stadt Herne	449	221	0,50	26	0,80	0,30	0,51
5	Stadt Duisburg	1.190	538	0,32	69	0,46	0,73	1,46
6	Stadt Gelsenkirchen	760	424	0,54	44	0,64	0,58	0,86
7	Stadt Rostock	514	171	0,19	30	0,46	0,23	0,57
8	Kreis Saarlouis	389	238	0,34	23	0,37	0,32	0,39
9	Regionalverband Saarbrücken	440	382	0,25	25	0,20	0,52	0,49

Die dargestellten Zahlen zeigen, dass der Kreis Unna deutschlandweit zu den Kreisen gehört, die am stärksten vom Ausstieg aus der Steinkohleverstromung betroffen sind. Dies wird insbesondere durch den Vergleich mit anderen Gebietskörperschaften deutlich. Mit Blick auf das Regionale Entwicklungskonzept und die zukünftige Strategie des Kreises bringt dies die folgenden **Implikationen** mit sich:

1. Die wegfallenden Arbeitsplätze, Wertschöpfungen und Steueraufkommen haben eine Größe, die signifikant genug ist, um bewusstes politisches Gegensteuern erforderlich machen. Eine zukünftige Entwicklung des Kreises muss mindestens diese wegfallenden Faktoren ausgleichen.
2. Neben diesen direkten Faktoren werden mit dem Ausstieg aus der Steinkohleverstromung auch Flächen frei, die als verfügbare Flächen reaktiviert und erneut in das Wirtschaftsgefüge der Region integriert werden können.
3. Durch die explizite Nennung im Referentenentwurf<sup>53</sup> für das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen, der am 28. August 2019 vom Bundeskabinett beschlossen wurde, ist es nahezu sicher, dass der Kreis Unna Mittel aus dem dazu aufzubauenden Förderprogramm erhalten wird<sup>54</sup>. Dabei dürfte es sich um einen nennenswerten Anteil der Fördersumme handeln, da die dargestellte besondere Betroffenheit des Kreises Unna hinsichtlich Arbeitsplätzen und Wertschöpfung der zentrale Indikator für die Höhe der Förderung ist. Diese Betroffenheit ist innerhalb des Bundeslandes NRW die eindeutig höchste. Dieser Umstand zeigt deutlich den Bedarf einer gemeinsamen regionalen Entwicklungsstrategie und einer Richtlinie, die es erlaubt, Projektansätze kohärent zu steuern.

Somit stellt der Kohleausstieg einerseits eine gewichtige Herausforderung für die Region dar, andererseits bietet er aber auch Chancen, aus diesem Umstand heraus die Wirtschaftsstruktur der Region zukunftsfähig zu gestalten.

---

<sup>53</sup> [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/entwurf-eines-strukturstaerkungsgesetzes-kohleregionen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/entwurf-eines-strukturstaerkungsgesetzes-kohleregionen.pdf?__blob=publicationFile&v=10)

<sup>54</sup> Dadurch, dass bisher nur ein im Kabinett beschlossener Entwurf vorliegt, der noch durch den Bundestag und den Bundesrat verabschiedet werden muss, sind inhaltsverändernde Anpassungen des Gesetzentwurfes noch denkbar. Auch die Handhabung der aufzusetzenden Förderprojekte durch die jeweils durchführende Ebene könnte hier noch Einfluss nehmen.

## 5 Regionale Entwicklungsstrategie, strategische Ziele und Handlungsfelder

Die regionale Entwicklungsstrategie des Kreises Unna soll dazu beitragen, die gesamte Entwicklung des Kreises Unna zu strukturieren und zu steuern. Besonders im Fokus stehen dabei die wirtschaftsstrukturelle Entwicklung sowie diese beeinflussende Faktoren wie Mobilität und Nachhaltigkeit. Entsprechend baut die Strategie einerseits auf den in den vorherigen Kapiteln identifizierten Stärken und Schwächen auf, andererseits werden auch exogene Chancen und Risiken betrachtet, die die Entwicklung des Kreises Unna signifikant betreffen könnten. Als Megatrends sind dabei beispielsweise die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, die Anpassungsmaßnahmen im Zuge der Anforderungen aus Strukturwandel, Klimawandel und Verkehrswende, die Urbanisierung sowie die wachsende Bedeutung weicher Standortfaktoren zu nennen. Auch in der Region bestehende Ansätze und Strategien<sup>55</sup>, sowie die zentralen Fokuspunkte und Leitmärkte des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Metropole Ruhr werden beachtet.

Kern der Strategie ist ein Zielsystem, welches sich aus einem Leitziel und vier strategischen Zielen zusammensetzt. Unter diesem Zielsystem sind fünf Handlungsfelder definiert, die jeweils mit prioritären Maßnahmenbereichen versehen sind. Innerhalb der Handlungsfelder werden die jeweiligen Stärken und Schwächen des Kreises Unna sowie die zukünftigen exogenen Chancen und Risiken als Determinanten der Entwicklungsziele in Form einer SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) übersichtlich dargestellt.

Im Prozess wurden dabei Leitziel, strategische Ziele und Handlungsfelder in mehreren Schleifen iterativ gespiegelt und abgestimmt, um ein kohärentes Zielsystem zu gewährleisten. Das Zielsystem ist somit weder als strikte Ableitung aus dem Leitziel noch als Generierung aus Handlungsfeldern zu verstehen.

### 5.1 Übergreifendes Zielsystem

Das übergreifende Leitziel des Regionalen Entwicklungskonzepts fasst die Gesamtentwicklung der Region ins Auge. Dabei nimmt es gleichermaßen Bezug auf imminente wirtschaftliche Herausforderungen als auch auf die besonderen Alleinstellungsmerkmale des Kreises Unna, die in der Analyse herausgearbeitet wurden und in den nachfolgenden Abschnitten zusammengeführt und synthetisiert ausgeführt werden. Auf Seite der Herausforderungen sind zwei Bereiche dabei von herausgestellter Bedeutung: Erstens bietet der durch den Ausstieg aus der Kohleverstromung verstärkte Strukturwandel potenziell negative Auswirkungen, die durch eine Justierung des bestehenden Wirtschaftsgefüges abzumildern sind. Der Kreis Unna kann dabei auf seine Erfahrungen aus der Bewältigung des Strukturwandels in Vergangenheit und Gegenwart aufbauen. Zweitens erfordern der Klimawandel sowie die damit verbundenen politisch angestoßenen Transformationen hinsichtlich Klimawandelanpassung, Emissionsschutz und Verkehrswende die Entwicklung neuer Lösungen und Ansätze.

<sup>55</sup> Hierzu gehören beispielhaft die folgenden Publikationen:

Kreis Unna: Nachhaltigkeitsberichte 1-3; Prognos AG: Globale Trends und ihre Auswirkungen auf die Region Hamm / Kreis Unna; PWC: Deutschland 2030 - Die Arbeitsplätze der Zukunft - Region Ruhr; WFG Kreis Unna: Unsere Ziele 2020; WFG Hamm / Kreis Unna: Regionales Entwicklungskonzept; für die Region Kreis Unna / Hamm ;Zukunftsdialog Kreis Unna: Handlungsprogramm für die Entwicklung einer dynamischen Region

Die Kombination aus der Notwendigkeit, die Erfolge aus der Bewältigung des Strukturwandels weiterzuführen und Klimaanpassung bietet aber auch eine außergewöhnliche Chance: Beide Herausforderungen haben gemein, dass sie ein Gelegenheitsfenster zur Weiterentwicklung oder Neuaufstellung der eigenen Wirtschaft öffnen. Der Strukturwandel löst bestehende Strukturen auf, durch den Klimawandel werden neue Strukturen notwendig.

Diese Wirkungen gilt es nun zu kombinieren: Wenn die durch den Strukturwandel freigesetzten Strukturen und Kapazitäten dazu genutzt werden, um aktiv die eigene Wirtschaft so aufzustellen und weiterzuentwickeln, dass nicht nur die Anforderungen des Klimawandels erfüllt werden, sondern auch neue Innovationen entstehen, dann kann aus diesen Herausforderungen ein starker positiver Impuls für die Entwicklung einer Region entstehen.

Der Kreis Unna hat dabei alle Voraussetzungen, um diesen positiven Impuls als Pionier zu generieren und als Modellbeispiel für andere Regionen zu dienen und überregional bis international wahrgenommen zu werden. Einerseits ist der Kreis Unna weiterhin klar als strukturschwache Region zu bezeichnen, die vor hohen Herausforderungen steht, Schwachstellen in der Wirtschaftsstruktur zu beheben und die Arbeitsmarktsituation zu verbessern und auf eine nachhaltige Basis zu stellen. Andererseits konnten in der Analyse aber auch Dynamiken und grundlegenden Strukturen herausgearbeitet werden, die einerseits Zeugnisse der bisherigen Erfolge in der Bewältigung des Strukturwandels sind, andererseits aber auch zur Generierung weiterer Impulse geeignet sind: Die industrielle Basis und der starke Mittelstand bieten die ideale Basis für Transfer von Innovationen aus der eigenen Wirtschaft und aus den umliegenden Forschungszentren in der Metropole Ruhr. Die Kompetenzfelder Handel, Produktion und Logistik und der besondere Schwerpunkt der Umweltwirtschaft im Kreis und der Metropole Ruhr haben das Potenzial, zu Katalysatoren für Synergieeffekte zu werden, die die Möglichkeiten einer innovativeren und grüneren Wirtschaft gemeinsam denken. Und dies flächendeckend sowohl in städtischen Zentren als Teil eines großen Ballungsraums als auch in ländlicheren Gebieten und unter Nutzung der spezifischen Möglichkeiten dieser Räume.

Der Kreis Unna kann seine bestehenden einzigartigen Strukturen und die starken Impulse aus der Metropole Ruhr nutzen, um aus den eigenen Stärken heraus diese zielgerichtete Entwicklung zu einer grüneren und innovativeren Wirtschaft als Pionier anzustoßen und umzusetzen. Der Status als grüne und innovative Modellregion ist dann auch eine hervorragende Basis für die weitere fokussierte Entwicklung des Kreises Unna. Dazu braucht es ein strategisches, gemeinsames Angehen der zentralen Handlungsfelder, die diese Entwicklung möglich machen.

Aus diesen Überlegungen lässt sich das folgende Leitziel definieren, das sich auf den gesamten Kreis Unna beziehen lässt, gleichzeitig aber auch Raum bietet, die Besonderheiten einzelner Kommunen in der Anwendung dezidiert herauszustellen:

**Leitziel: Die bestehende industrielle Struktur des Kreises Unna nutzen und weiterentwickeln, um den Kreis Unna zu einer Modellkommune für die Bewältigung des Strukturwandels in Einklang mit dem Klimaschutz zu transformieren.**

Als Übergang zu operativen Handlungsfeldern sind vier strategische Ziele formuliert, die verschiedene Dimensionen des Leitziels adressieren. Die strategischen Ziele folgen dabei der Grundlogik, dass für eine zukunftsfähige Wirtschaft neben einer positiven Entwicklung der Wirtschaft selbst

(Strategisches Ziel 2) vorab eine Bildungsstruktur vorhanden sein muss, die einen Transfer vom Bildungssystem in die Wirtschaft befördert (Strategisches Ziel 1) und das insbesondere Investitionen in Digitalisierung (Strategisches Ziel 3) und Klimaschutz (Strategisches Ziel 4) notwendig sind.

Jedes strategische Ziel ist zwei Handlungsfeldern zugeordnet und wird in den nächsten Abschnitten durch diese inhaltlich begründet. Dabei geben die strategischen Ziele die Stoßrichtung für Projekte und Projektansätze vor, die den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet werden.

**Strategisches Ziel 1: *Durch Optimierung der Wertschöpfungskette Bildung das Fachkräftepotential erweitern und qualifizieren.***

Handlungsfelder: Durchgängige Bildung, Innovative Wirtschaft

**Strategisches Ziel 2: *Der Wirtschaft Möglichkeiten und Raum für Entwicklung und Stärkung der Strukturen bieten***

Handlungsfelder: Innovative Wirtschaft, Zukunftssichere Flächen

**Strategisches Ziel 3: *Innovative Ansätze und Technologien schnell ausprobieren und in die Breite tragen***

Handlungsfelder: Zukunftssichere Flächen, Optimierte Infrastruktur und multimodale Mobilität

**Strategisches Ziel 4: *Den Kreis für die Herausforderungen des Klimawandels und der Mobilitätswende fit machen***

Handlungsfelder: Optimierte Infrastruktur und Multimodale Mobilität, Intelligente Klimawandelanpassung

Die nachfolgende Abbildung stellt dieses übergreifende Zielsystem schematisch dar.

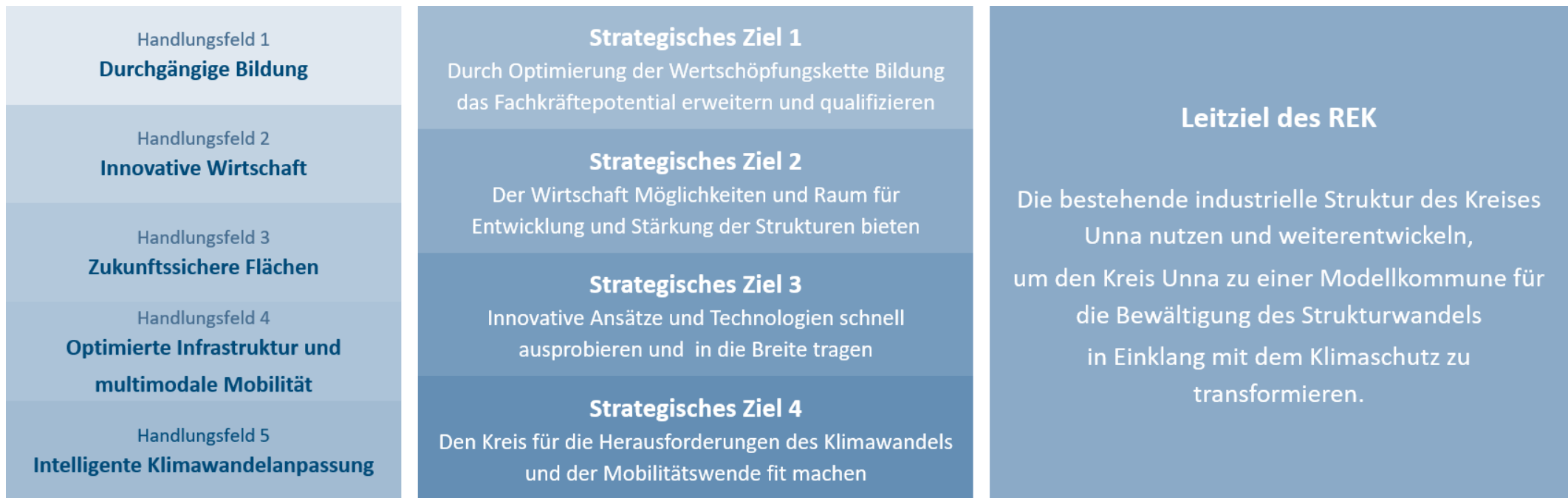


Abbildung 19: Strategie des Regionalen Entwicklungskonzeptes

## 5.2 Handlungsfeld 1: Durchgängige Bildung

Die Transformation zur Bildungsgesellschaft ist ein zentrales Momentum der heutigen Zeit, das die grundsätzliche Bedeutung der Bildung für die Entwicklung des Individuums und die wirtschaftlichen Strukturen weiterbefördert. Eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, diese Transformation durch eine Optimierung der gesamten „Wertschöpfungskette Bildung“ zu unterstützen. Diese Wertschöpfungskette reicht von der frühkindlichen Bildung über die schulische und berufliche Ausbildung oder das Studium bis zu Weiterbildungsmaßnahmen im Berufsleben. Eine weitere Steigerung der höheren Schulabschlüsse vor allem aber eine deutliche Verbesserung der Eintritts- und Abschlussquote bei Berufsausbildungen sind hierbei besondere Aufgaben. Auch die Senkung der Schulabbrecherquote – insbesondere bei Ausländern – ist eine zentrale Aufgabe aus der Analyse.

Eine zentrale Herausforderung des Kreises Unna im Bereich Bildung, die auch das nächste Handlungsfeld „Innovative Wirtschaft“ stark betrifft, ist der Fachkräftemangel. Der Kreis steht dabei vor einer doppelten Problemstellung. Erstens besteht eine hohe Abwanderung von gut ausgebildeten Fachkräften aus der Region heraus. Ein Faktor hierbei ist sicherlich der Umstand, dass auf dem Kreisgebiet keine eigenständige Hochschule besteht, aber auch die vielen Pull-Faktoren in anderen Teilgebieten der Metropole Ruhr sowie der grundsätzliche Megatrend der Urbanisierung spielen hierbei eine bedeutende Rolle. Zweitens gelingt es dem Kreis Unna bisher nicht ausreichend Fachkräfte von außen in den Kreis zu locken. Sowohl die Fachkräftegewinnung als auch die Fachkräftesicherung sind somit ein zentraler Maßnahmenbereich für das REK.

Aus der erfolgten Analyse hat sich durch eine niedrige Beteiligungsquote zusätzlich das Feld der Weiterbildung als Herausforderung des Kreises herauskristallisiert. Weiterbildungen sind einerseits dazu geeignet, Fachkräfte weiter zu qualifizieren, andererseits dienen sie auch dazu Arbeitslosigkeit zu reduzieren, indem Arbeitnehmer für andere Berufsfelder aktiviert werden. Hier anzusetzen kann entscheidend dazu beitragen, die endogenen Potenziale der Region zu erhöhen, soziale Herausforderungen zu begehen und die Attraktivität des Kreises Unna weiter zu steigern. Dazu gehört über die Feststellung grundsätzlicher und branchenbezogener Qualifizierungsbedarfe beispielsweise der Ausbau der Weiterbildungs- und Beratungsinfrastrukturen oder auch die Sensibilisierung von Unternehmen für die Wichtigkeit des Themas.

### Maßnahmenbereiche:

- Optimierung der „Wertschöpfungskette Bildung“, z. B. durch Entwicklung einer durchgehenden Strategie von der Vorschule bis zu Exzellenzinitiativen, wie eine Erweiterung der Maßnahmen im Programm „Kein Kind Zurücklassen“ bzw. in den „Kommunalen Präventionsketten“
- Garantie einer zukunftsfähigen Ausbildung für alle interessierten und geeigneten jungen Menschen im Kreis Unna
- Fachkräftegewinnung und -sicherung, z. B. durch Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung der Lebensqualität oder Maßnahmen zur Verringerung des „Pendelzwangs“ bzw. Vereinfachung der Verknüpfung von Familie und Beruf wie neue Konzepte der Telearbeit, wie z.B. Pendlerstationen bzw. Co-Working-Spaces

- Steigerung der Weiterbildungsbeteiligung allgemein und im Speziellen für die vom Strukturwandel betroffenen Branchen - z. B. mit Programmen für Langzeitarbeitslose zum Thema digitale Grundkompetenz sowie maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote für die Beschäftigten der Energie- und Kohlewirtschaft

Tabelle 6: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Durchgängige Bildung"<sup>56</sup>

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Schulabschlussquote im Vergleich zur Metropole Ruhr</li> <li>• Hohes Wachstum des Anteils von Gymnasialisten</li> <li>• Hoher Anteil an Ausländer mit höheren Schulabschlüssen</li> <li>• Gute Versorgungsquote bei Berufsausbildungsstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringer Jugendquotient</li> <li>• Negatives Bildungswanderungssaldo</li> <li>• Geringer Anteil an Hochqualifizierten</li> <li>• Hohe regionale Konkurrenz bei Fachkräften</li> <li>• Hoher Anteil an Ausländern ohne Schulabschluss</li> <li>• Schlechte Erfolgsquote bei Abschluss von Berufsausbildungen</li> <li>• Geringe Beteiligungsquote an Weiterbildungsmaßnahmen</li> <li>• Kein ausgewiesener Hochschul- und Forschungsstandort mit eigener Infrastruktur</li> <li>• Hohe Langzeitarbeitslosigkeit insbesondere in den nördlichen Kommunen des Kreises</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumknappheit und Mietenpreise im urbanen Raum können zur neuen Attraktivitätssteigerung von Ballungsraumrandlagen führen</li> <li>• Duale Studiengänge gewinnen an Bedeutung – die lokale Wirtschaftsstruktur eignet sich dank starkem Industriebesatz besonders für technische Studiengänge im Umfeld</li> <li>• Starke Attraktivitäts- und Sichtbarkeitssteigerung durch IGA 2027 bietet besonderes Handlungsfenster</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Urbanisierung der Gesellschaft könnte Attraktivität für Fachkräfte weiter senken</li> <li>• Verfügbarkeit von hochqualifizierten Fachkräften wird immer entscheidenderer Faktor für Standortwahl von Unternehmen</li> <li>• Weiterbildungsinfrastruktur ist wenig differenziert und ohne dezidierte Ausrichtung auf Zukunftsfelder</li> </ul>

<sup>56</sup> Diese, wie auch alle nachfolgenden SWOT-Tabellen, basiert einerseits auf den in Kapitel 3 durchgeführten Analyse, andererseits werden auf exogener Seite übergreifende Trends, Dynamiken und Merkmale des Umfelds beachtet, deren umfassende Behandlung in Textform dem Ziel dieses Regionalen Entwicklungskonzeptes nicht entsprechen würde.



### 5.3 Handlungsfeld 2: Innovative Wirtschaft

Der Kreis Unna ist eine Region, die einerseits weiterhin durch eine besondere wirtschaftliche Strukturschwäche geprägt wird, andererseits aber aus den Erfahrungen und Erfolgen in der bisherigen Bewältigung des Strukturwandels heraus über Kompetenzen und Strukturen verfügt, um diesen eingeschlagenen Weg erfolgreich weiterzugehen und die bestehenden Strukturschwächen zu mindern. Dabei kann der Kreis vor allem auf eine gute Industriebasis aufbauen, die insbesondere durch den Dreiklang von Handel, Produktion und Logistik als zentrale Kompetenzfelder geprägt wird. Auch in der Umweltwirtschaft lassen sich Spezialisierungen identifizieren. Diese besondere wirtschaftliche Struktur birgt sowohl große Chancen (im Bezug zur regionalen Wertschöpfung) als auch Risiken (im Rahmen der Digitalisierung, denn das verarbeitende Gewerbe als auch die Logistik weisen ein erhöhtes Substituierungspotenzial auf). Es gilt, diese Struktur als Potenzial anzuerkennen, sie zu stärken und zukunftssicher aufzustellen, um hier weiterhin ein stabiles Rückgrat für die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises zu bilden und die langfristigen Folgen des Strukturwandels abzufedern.

Ein zentraler Faktor für eine zukunftssichere Wirtschaft ist die Beförderung von Innovation innerhalb von Unternehmen und der Transfer von wissenschaftlicher Innovation in die Unternehmen hinein. Als Nebeneffekt wird dadurch auch die Attraktivität der Unternehmen sowohl für Fachkräfte als auch für andere Unternehmen erhöht, die von den daraus entstehenden Netzwerken profitieren können.

Grundsätzlich verfügt der Kreis Unna durch die besondere Kombination aus kleinen, agilen KMU und Großunternehmen mit eigenen Forschungsabteilungen über eine Grundstruktur, die sich sehr gut für unternehmensgetriebene Innovation eignet. Großunternehmen können davon profitieren, gemeinsam mit KMU an Projekten zu arbeiten oder Innovationsräume zu teilen, da die kleineren Unternehmen oft noch die Agilität besitzen, um als Reallabor zu fungieren.

Dieser Aspekt bildet auch einen ersten Ansatz für eine weitere zentrale Aufgabe des Kreises, die Qualifizierung des Mittelstandes. Der Mittelstand verfügt oft weder über genügend Ressourcen noch Kapazitäten, um eigenständig Innovationsprozesse anzustoßen und beispielsweise Digitalisierungsmaßnahmen durchzuführen. Politisches Handeln und zielgerichtete Projekte können hier die Qualifizierung aktiv befördern.

Als ein Katalysator für den generellen Innovationstransfer in die Wirtschaft können Innovationseinrichtungen (Technologiezentren, Hubs etc.) dienen. Hierzu ist allerdings eine grundlegende Modernisierung und potenziell auch Fokussierung dieser Zentren notwendig, um den Anforderungen der heutigen Wirtschaft gerecht zu werden.

Ein weiterer Baustein zur Stärkung des wirtschaftlichen Innovationssystems sind Startups. Auch hier besteht auf Basis der Analyse ein erhöhter Handlungsbedarf, um insbesondere die Position des Kreises Unna im regionalen Konkurrenzkampf um Innovatoren und Gründer für den Kreis Unna zu gewinnen.

**Maßnahmenbereiche:**

- Beförderung der wirtschaftlichen Innovation inklusive Transfer, z. B. durch Spezialisierung der Transferzentren oder überregional innovative und zugleich authentische Exzellenzprojekte, wie ein Reallabor „Innovative Logistik in der Praxis“
- Stärkung des Mittelstands, z. B. durch weitere Innovations-, Digitalisierungs- und Internationalisierungsangebote bzw. Unterstützung in der Fachkräftegewinnung (z.B. Talentscouts)
- Steigerung der Attraktivität für Startups und Förderung der Vernetzung von Startups, Mittelstand und Konzernen als Digitalisierungskatalysator, z. B. durch Hub-Initiativen

Tabelle 7: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Innovative Wirtschaft"

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überdurchschnittliches BIP-Wachstum in den letzten zehn Jahren</li> <li>• Starke Industriebasis</li> <li>• Erfolgreiche Erfahrungen in der bisherigen Bewältigung des Strukturwandels</li> <li>• Hoher Anteil an KMU im NRW-Vergleich</li> <li>• International agierende Großunternehmen</li> <li>• Kompetenzfelder Handel, Produktion, Logistik</li> <li>• Schwerpunkt Umwelt- und Kreislaufwirtschaft</li> <li>• Starke Entwicklung der Beschäftigung</li> <li>• Niedrige Arbeitslosigkeit im Regionalvergleich</li> <li>• Stark unterdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit</li> <li>• Wichtiger Standort für digitale Top-Unternehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Betroffenheit durch den Kohleausstieg</li> <li>• Negatives Arbeitswanderungssaldo</li> <li>• Fachkräftemangel</li> <li>• Unterdurchschnittliche Produktivität</li> <li>• Zuletzt negative Gewerbeentwicklung</li> <li>• Ausbaufähiges Gründungssystem</li> <li>• Transferzentren mehrheitlich ohne dezidiertes Profil</li> <li>• Schwache Positionierung im Digitalisierungskompass</li> <li>• Keine Hochschule mit einem Profil, was auf die Wirtschaftsstruktur passt</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kombination von KMU und Großunternehmen mit eigenen Forschungskapazitäten bietet Potenzial für unternehmensgetriebene Innovation</li> <li>• Kooperation zwischen wirtschaftlichen Akteuren und Forschungseinrichtungen aus angrenzenden Gebietskörperschaften</li> <li>• Howi:lab und Fokussierung der Innovationseinrichtungen könnten zur stärkeren Wahrnehmung des Kreises als Standort für Forschung, Innovation und Kooperation führen</li> <li>• Globale geopolitische Konflikte begünstigen Rückverlagerungen nach Deutschland</li> <li>• Regionen mit starker Industriebasis haben Vorteile im Kampf um Fachkräfte und im Standortwettbewerb</li> <li>• Die „Reindustrialisierung“ Deutschlands und Europas ist erklärtes Ziel der Bundesregierung bzw. EU-Kommission</li> <li>• Lage des Kreises Unna im deutschen und europäischen Wirtschaftsraum birgt Potenzial für weitere Ansiedlungen</li> <li>• Langfristige Verankerung der ökonomischen Effekte der IGA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfügbarkeit von hochqualifizierten Fachkräften wird immer entscheidenderer Faktor für Standortwahl von Unternehmen und Gründern</li> <li>• Gefahr von Lock-Ins (Persistenz der Strukturen) in industriellen Segmenten bei Transformationsprozessen</li> <li>• Innovationstransfer aus Hochschulen in die Wirtschaft wird im Regionswettbewerb immer bedeutender</li> <li>• Erhöhtes Substituierungspotenzial im Rahmen der Digitalisierung in den Kompetenzfeldern</li> </ul>

#### 5.4 Handlungsfeld 3: Zukunftssichere Flächen

Die Flächenknappheit ist aktuell eine zentrale Herausforderung für deutsche Metropolregionen, die auch den Kreis Unna als Bestandteil der Metropole Ruhr betrifft. Dies betrifft sowohl die Verfügbarkeit von Flächen im Allgemeinen als auch die Bereitstellung von zusammenhängenden Flächen im hohen zweistelligen bis dreistelligen Hektarbereich für internationale Großinvestitionen. Aus dieser Herausforderung entstehen zwei zentrale Maßnahmenbereiche.

Erstens sind Maßnahmen der Flächensicherung zu ergreifen, die sowohl auf Bestandsflächen als auch auf Potenzialflächen anzuwenden sind. Zu dieser Flächensicherung gehören beispielsweise die generelle Entwicklung dieser Flächen oder die Beseitigung von Hemmnissen, die die zeitnahe Verfügbarkeit dieser Flächen verhindern. Auch eine bessere Anbindung der Flächen (bspw. durch in das Gebiet hereinführende Buslinien in Schichttaktung) gehört zu dieser Aufgabe.

Zweitens müssen bestehende Brachflächen revitalisiert und für die Vermarktung aktiviert werden, um bisher ungenutzte Flächenpotenziale für den Markt bereitzustellen. Insbesondere der Ausstieg aus der Kohleverstromung und die damit freiwerdenden Kraftwerksstandorte bieten hierbei auch ein zukünftiges Potenzial, welches auszuschöpfen ist.

Um sowohl die Flächensicherung als auch die Revitalisierung von Brachflächen zukunftssicher durchzuführen und Gewerbe- und Industriegebiete zu entwickeln, die eine hohe Attraktivität für Unternehmen auf Standortsuche bieten, sind darüber hinaus integrierte Konzepte für moderne Gewerbe- und Industrieflächen zu erstellen. Unternehmen entscheiden mittlerweile nicht mehr nur auf Basis von grundsätzlichen Standortfaktoren (Flächenverfügbarkeit, Autobahnanbindung etc.) sondern auch weiteren infrastrukturellen Gegebenheiten (insbesondere Breitbandverfügbarkeit und ÖPNV-Anbindung) sowie weichen Faktoren (bspw. Lebensqualität im Umfeld, Ressourceneffizienz, Vorhandensein von besonderen Services und Leitbildern), die in einer Gesamtstrategie für Gewerbe- und Industrieflächen verankert werden sollten.

Bei allen zuvor genannten Aspekten sowie bei dem Thema der Kooperationsstandorte ist die Neuaufstellung des Regionalplans zu beachten, die voraussichtlich Ende 2020 abgeschlossen sein wird.<sup>57</sup>

##### **Maßnahmenbereiche:**

- Flächensicherung: Entwicklung von Bestands- und Potenzialflächen insbesondere mit Bezug zum Strukturwandel
- Revitalisierung und Aktivierung von Brachflächen für gewerbliche Entwicklungen oder auch Freizeitnutzungen, insbesondere im Umfeld der Kraftwerke
- Moderne Gewerbe- und Industrieflächen, z. B. Entwicklung eines ressourceneffizienten Gewerbegebietes

---

<sup>57</sup> Angesichts des laufenden Prozesses kann zu dem Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzepts keine Bewertung vorgenommen werden.

Tabelle 8: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Zukunftssichere Flächen"

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Vergleich zum urbanisierten Raum noch Potenziale zur Reaktivierung und Neuaufstellung von Gewerbe- und Industrieflächen</li> <li>• Anschlussfähige Industriestruktur birgt Ansiedlungspotenziale für Industrieunternehmen</li> <li>• Freiwerdende Flächen durch Kohleausstieg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturelle Flächenknappheit in einigen Segmenten</li> <li>• Wenig Gewerbeflächen mit ausgeprägtem Profil</li> <li>• Freiwerdende Flächen durch Kohleausstieg sind herausfordernd bezüglich ihrer Mobilisierung</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Flächenmobilisierung und -revitalisierung ist erklärtes Ziel der Landesregierung – insbesondere auch im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes</li> <li>• Investoren und Fachkräfte schauen verstärkt auf moderne und schnelle infrastrukturelle Anbindung</li> <li>• Nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement als neue Möglichkeit zur fokussierten Flächenentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestiegene zusätzliche Ansprüche von Unternehmen bei der Standortentscheidung (digitale Infrastruktur, Serviceangebot, Profil)</li> <li>• Investoren benötigen ausreichend große, zusammenhängende Gewerbeflächen</li> </ul>

## 5.5 Handlungsfeld 4: Optimierte Infrastruktur und multimodale Mobilität

Eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität ist ein zentrales Merkmal einer Region, welches auch die bereits in den drei vorherigen Handlungsfeldern dargestellten Bedarfe von Fachkräften, Unternehmen und Startups adressiert. Zur generellen Erhöhung der Lebensqualität können dabei insbesondere städtebauliche, soziale oder kulturelle Projekte sowie Freizeiteinrichtungen beitragen, die allerdings oft nur einen indirekten Einfluss auf die Aspekte haben, die im wirtschaftlichen Fokus des Regionalen Entwicklungskonzeptes stehen.

Ein weiterer Faktor, der die Wettbewerbsfähigkeit und die Lebensqualität aktiv fördert, ist die Infrastruktur, die gleichermaßen die Bevölkerung und wirtschaftliche Akteure betrifft. Hierzu gehört in der heutigen Zeit insbesondere auch die digitale Infrastruktur, d.h. sowohl die private und gewerbliche Breitbandverfügbarkeit, als auch eine möglichst hohe mobile Netzabdeckung. Angesichts der knappen Kapazitäten der am Ausbau der digitalen Infrastruktur beteiligten Akteure sowie Unternehmen und der damit verbundenen zeitlichen Verzögerung, ist ein besonderes Augenmerk auf eine zeitliche Priorisierung oder alternative Möglichkeiten des Anschlusses zu legen. Des Weiteren ist die Integration von digitaler Innovation in die Wirtschaftsstruktur ein wichtiger Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit.

Darüber hinaus gilt es, die Verkehrsinfrastrukturen und die generelle Mobilität des Kreises zu befördern und auf zukunftssichere Säulen zu stellen. Ein starkes multimodales Mobilitätsangebot ist ein Standortfaktor, der sowohl nach innen als auch nach außen wirkt und aktiv die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Region befördert. Zwar verfügt der Kreis Unna im motorisierten Individualverkehr grundsätzlich über eine hervorragende Anbindung, doch auch hier sind Maßnahmen notwendig, um diesen Status zu erhalten und noch weiter auszubauen.

Gerade mit Blick auf die Zukunftssicherheit, die Pendlerströme und die Verkehrswende gilt es allerdings vor allem, den SPNV und den ÖPNV zu fördern, um eine breitenwirksame Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu schaffen. Hierzu gehören sowohl optimierte Anbindungen als auch ein Ausbau der bestehenden Infrastruktur. Insbesondere (aber nicht ausschließlich) sind hier die in Kapitel 3.1 genannten Projekte Ost-Westtangente Dortmund – Unna – Kamen oder Zweigleisigkeit der Bahnstrecke Dortmund – Lünen – Münster zu nennen. Die Ost-Westtangente hätte eine Entlastung der B1 und eine Verbesserung der innerkreislichen Erreichbarkeit zur Folge; die Zweigleisigkeit würde sowohl die Effizienz des regionalen Verkehrssystems als auch den Anschluss an die umliegenden Zentren verbessern.

Ein weiterer Maßnahmenbereich, der sich aus der Verkehrswende und der Pendlersituation ergibt, ist das Angebot von nachhaltigen und innovativen Mobilitätskonzepten. Sowohl eine Verbesserung der multimodalen Mobilität als auch die Prüfung und Beförderung von alternativen Antrieben sind Maßnahmen, die zu einer nachhaltigeren Mobilität im Kreis beitragen können. Hierzu können auch New-Work-Konzepte beitragen, wie z.B. sogenannte Pendlerstationen oder Co-Working-Spaces (beispielsweise auch als Teile der Technologiezentren, siehe auch Kapitel 4.3).

**Maßnahmenbereiche:**

- Erhöhung der Lebensqualität beispielsweise durch (ergänzende) Initiativen zur IGA 2027 oder neue Freizeiteinrichtungen
- Vorantreiben des digitalen Wandels, z. B. durch eine Priorisierungsstrategie für den Ausbau der digitalen Infrastruktur oder durch die Entwicklung moderner Quartiere und Innovationsräume
- Verbesserte verkehrliche Anschlüsse an die Oberzentren und innerkreisliche Erreichbarkeit, (z. B. durch infrastrukturelle Projekte wie den ÖPNV-Ausbau mit besseren innerkreislichen Anschlüssen, die Ost-West-Tangente und den zweigleisen Ausbau (s.o))
- Verbesserung der Struktur und Klimabilanz des ÖPNV, z. B. durch Einsatz alternativer Energieträger (Wasserstoff)
- Nachhaltige und innovative Mobilitätskonzepte, z. B. durch die Weiterführung/Verstärkung der Mobilitätsstrategie FUN und zusätzliche Berücksichtigung einer barrierefreien Mobilität vor dem Hintergrund des demographischen Wandels

Tabelle 9: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Optimierte Infrastruktur und multimodale Mobilität"

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Günstige Mietpreise im regionalen Vergleich</li> <li>• Gute Breitbandverfügbarkeit an den Hotspots</li> <li>• Hervorragende überregionale Straßenanbindung</li> <li>• Teilweise gute Anbindung in den regionalen Bahnverkehr</li> <li>• Dichtes Netz an Radstationen und -parkhäusern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlechte Platzierungen in Lebensqualitätsindizes</li> <li>• Geringe Breitbandverfügbarkeit in der Peripherie</li> <li>• Einige Straßen mit Sanierungsbedarf</li> <li>• Kein Haltepunkt des Fernverkehrs der Deutschen Bahn</li> <li>• Ausbaufähiger interkommunaler bzw. innerkreislicher ÖPNV</li> <li>• Umweltverbund ebenfalls mit Ausbaupotenzial</li> <li>• Schwache Infrastruktur des Radnetzes</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumknappheit und Mietpreise im urbanen Raum können zur neuen Attraktivitätssteigerung einer Ballungsraumrandlage führen</li> <li>• Digitalisierung kann die Nachteile eines Kreises in der Randlage zu einem Ballungsraum ausgleichen</li> <li>• Potenzial als Modellregion für Verkehrswende im Spannungsfeld von Ballungsraum und Flächenkreis</li> <li>• Großprojekte wie der Anschluss an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn, der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke Dortmund-Münster oder die Neuaufstellung der Westtangente können Impulse für die infrastrukturelle Modernisierung des Kreises sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigende Verkehrsdichte und Pendlerströme können zu Nutzungskonflikten führen</li> <li>• Einschränkungen durch Verkehrswende können strukturelle Verwerfungen erzeugen</li> </ul>



## 5.6 Handlungsfeld 5: Energiewende und Klimaschutz

Der Klimawandel und die diesbezüglich eingeleiteten politischen Maßnahmen der Energiewende, des Klimaschutzes und der Verkehrswende, sind zentrale Herausforderungen für die Entwicklung von Regionen, die jegliche Facetten der Gesellschaft betreffen. Die bereits bestehenden Vorgaben und Einschränkungen dürften mittel- bis langfristig sowohl durch klima- und verkehrspolitische Entscheidungen auf Bundes- oder Landesebene sowie potenziell auch durch die Justiz weiter verschärft werden. Hier gilt es, bereits frühzeitig proaktiv zu handeln und als *First Mover* die Anforderungen aus dem Klimaschutz intelligent zu nutzen, um daraus positive Effekte für den Kreis zu ziehen.

Neben Maßnahmen die bereits in den vorherigen Handlungsfeldern dargestellt wurden (Steigerung der wirtschaftlichen Innovation, nachhaltige Gewerbeflächenkonzepte, Umsetzung der Verkehrswende) gehören hierzu insbesondere auch moderne Energiekonzepte. Durch diese kann die Leistung aus Erneuerbaren Energien weiter gestärkt und die Verteilung und Nutzung von Strom optimiert werden.

Ein weiterer Maßnahmenbereich dieses Handlungsfeldes sind Maßnahmen zur Beförderung von grünem Wohnen und Arbeiten. Hierzu gehören beispielsweise umfassende Konzepte zur Steigerung der Ressourceneffizienz sowie innovative Flächenkonzepte wie Null-Emissions-Baugebiete oder ressourceneffiziente Gewerbegebiete.

Darüber hinaus gilt es, bestehende Stärken des Kreises zu nutzen. Hierzu gehört insbesondere die besondere Kompetenz im Feld des Recyclings und der Umweltwirtschaft. Durch gezielte Beförderung und Weiterentwicklung dieses Feldes können neue Kapazitäten und Innovationen entstehen, die die Energiewende und den Klimaschutz vorantreiben. Auch Kooperationen der Umweltwirtschaft mit anderen Wirtschaftsbereichen können hierbei initiiert werden, um die bereits sehr starke Umweltschutzquote weiter zu erhöhen.

### Maßnahmenbereiche:

- Moderne Energiekonzepte, z. B. durch den stationären Einsatz von Wasserstoff oder den Einsatz von Wasserstoff in der Produktion
- Grünes Wohnen und Arbeiten, z. B. durch Entwicklung moderner Quartiere
- Förderung der Umweltwirtschaft inkl. Recycling, z. B. durch ein Umweltwirtschaftskonzept, das die bestehenden Kompetenzen aus der Energie- und Steinkohlewirtschaft transformiert und anschlussfähig macht
- Förderung der Kreislaufwirtschaft, z.B. durch ein Kompetenznetzwerk Kreislaufwirtschaft in der Produktion (mit den ansässigen Entsorgern, Industriebetrieben, Produzenten und Verpackungsunternehmen und des bestehenden Netzwerks WFZ Lünen), das Umsetzungsprojekte initiiert und begleitet, die das Recycling bzw. die Nachfolgeverwertung bereits im Produktionsprozess mitdenkt
- Reduzierung des Energieverbrauchs im Gebäudebestand

Tabelle 10: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kreises Unna im Handlungsfeld "Energiewende und Klimaschutz"

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Umweltschutzquote</li> <li>• Überdurchschnittlicher Anteil an Erneuerbaren Energien</li> <li>• Starke Umweltwirtschaft mit besonderem Erfahrungswissen der lokalen Arbeitnehmerschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterhin hohe PkV-Dichte</li> <li>• Umweltverbund mit Ausbaupotenzialen</li> <li>• Überdurchschnittlicher CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Industrie</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entsiegelungspotenziale durch freiwerdende Flächen und neue Quartierskonzepte</li> <li>• Zeitnahe aktive Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen können überregionale Sichtbarkeit des Kreises erhöhen</li> <li>• Potenzial als Modellregion für Energiewende im Spannungsfeld von Ballungsraum und Flächenkreis</li> <li>• Klimaschutzdebatte befördert entsprechende Maßnahmen und Zugang zu Fördermitteln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschärfung der Effekte des Klimawandels (Extremwetterlagen etc.) mit Einflüssen auf Sicherheit, Lebensqualität und Wirtschaft</li> <li>• Anstieg der Durchschnittstemperaturen ist vor allem für ältere Menschen und Familien eine besondere Belastung</li> </ul>

## 6 Richtlinien zur Qualifizierung und Priorisierung von Projektansätzen

Zur Sicherstellung einer regionalen Kohärenz von bestehenden und zukünftigen Projektansätzen (insbesondere mit Bezug auf das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen) sowie zur Identifizierung von Leuchttürmen, die für die Gesamtentwicklung des Kreises Unna von strategischer Bedeutung sind, sind diese hinsichtlich des Regionalen Entwicklungskonzeptes zu prüfen und zu qualifizieren. Dabei sollen die Projekte konsolidiert, weiterentwickelt und priorisiert werden.

Als Leitlinie für diesen Prozess wurde ein mehrstufiges Vorgehen gewählt, das sowohl auf dem Entwicklungskonzept selbst als auch auf etablierten Kriterien zur Qualifizierung von potenziellen Förderprojekten basiert.

**Beitrag zur Strategie des REK:** Grundsätzlich müssen qualifizierte Projekte mindestens einem Handlungsfeld des Regionalen Entwicklungskonzeptes zuordenbar sein und dabei eines der zugehörigen strategischen Ziele adressieren. Hierdurch sind insbesondere eine Kohärenz und eine gemeinsame Struktur der Projekte gewährleistet.

**Stärkenfokussierte Regionalentwicklung:** Projekte, die sich unter die Strategie des Regionalen Entwicklungskonzeptes zuordnen lassen, sollen zweitens einen Beitrag zu einer stärkenfokussierten Regionalentwicklung leisten, die mit Blick auf das Leitziel insbesondere einen wirtschaftlichen Effekt haben und einen Bezug auf die in der Regionalanalyse identifizierten besonderen Strukturen des Kreises aufweisen. Vier Priorisierungskriterien sind diesem Kriterium zugeordnet:

1. Beitrag zur Wirtschaftsstruktur: *Stärkt das Projekt – vor dem Hintergrund einer stärkenbasierten Regionalentwicklung – die besondere (industrielle) Wirtschaftsstruktur des Kreises?*
2. Arbeitplatzeffekt: *Geht von dem Projekt ein bedeutender, mittelfristiger (3-5 Jahre) Zugewinn an Arbeitsplätzen aus oder trägt das Projekt zur Fachkräftesicherung bei?*
3. Regionaler Effekt: *Strahlt das Projekt über die Grenzen einer Gemeinde hinaus und/oder ist bedeutend für die Entwicklung des gesamten Kreises bzw. des regionalen Umfelds? Oder umfasst das Projekt Tätigkeiten in mehreren Gemeinden?*
4. Nachhaltigkeits- / Klimaeffekt: *Trägt das Projekt zum Klimaschutz oder zur Klimafolgenanpassung bei? Werden Beiträge zu weiteren Ebenen der Nachhaltigkeit geleistet?*

**Innovative Experimentierklauseln:** Neben einer stärkenfokussierten Entwicklung sollten aber auch Projekte befördert werden, die neue, hoch innovative Technologien oder Konzepte zum Inhalt haben und damit die frühzeitige Positionierung des Kreises Unna in diesen Zukunftsthemen befördern. Hierzu wurde ein fünftes Priorisierungskriterium formuliert:

5. Innovationsgrad: *Befasst sich das Projekt mit innovativen Lösungen, die so in der Form bisher nicht im Kreis Unna vorhanden sind? Stellt das Projekt eine überregionale Innovation dar, die das Potenzial hat, außerhalb des Kreises Unna/des Ruhrgebiets wahrgenommen zu werden?*

Auf Basis dieser fünf Kriterien ist eine kohärente Entwicklung, Konsolidierung und Priorisierung von Projekten möglich. Dazu werden eingereichte Projekte zunächst auf Basis eines standardisierten Steckbriefes hinsichtlich ihres Beitrags zur Strategie des Regionalen Entwicklungskonzeptes überprüft. Fällt diese Prüfung negativ aus, so wird empfohlen, diese Projekte weiter zu schärfen. Im

nächsten Schritt wird die gesamte Projektliste dahingehend kontrolliert, ob sich bestimmte Projekte aufgrund ihrer Größe oder inhaltlicher Dopplungen sinnvoll zusammenfassen lassen. In diesem Fall liegt es an den jeweiligen Verantwortlichen zu eruieren, ob ein gemeinsamer Antrag beziehungsweise ein gemeinsames Projekt möglich ist. Im abschließenden Schritt werden die eingereichten Projektskizzen hinsichtlich der fünf Priorisierungskriterien bewertet, um insbesondere Leuchttürme zu identifizieren. Die Priorisierung kann dabei in früheren Zeiträumen auch dazu dienen, den Verantwortlichen Hinweise zu geben, wo noch Nachjustierungen oder Fokusverschiebungen notwendig sind.